

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
JULI 2020

SOMMER IN DER CITY



© LEX KARELLY

GRAZ GRÜSST

Das wird ein Sommer! Verschicken Sie doch wieder einmal eine Postkarte und laden Sie sich und Ihre Lieben auf einen Graz-Urlaub ein. **Seiten 4–5**

GRAZ RADELT

Das ist eine runde Sache! Die Stadtregierung investiert gemeinsam mit dem Land 100 Millionen Euro in die Grazer Radinfrastruktur. **Seiten 6–7**

GRAZ SCHLEMMT

Einkehr zur schönen Aussicht! Die Grazer Gastro serviert Leckerbissen in den wunderbaren Gastgärten und auf Terrassen der Stadt. **Seite 9**

INHALT

- 12–13 **Lebendiges Erbe**
Das Schloss Eggenberg zählt seit zehn Jahren zum UNESCO-Weltkulturerbe. Ein Einblick.
- 14–15 **Graz historisch**
„Unser“ Erzherzog Johann, der seit mehr als 140 Jahren auf dem Hauptplatz „Wache“ hält.
- 16–17 **Made in Graz**
Bei Elektro Zöschner & Söhne am Griesplatz.
- 18–19 **Wildes Graz**
Auf welche Balkon- und Gartenblumen Bienen fliegen.
- 20–21 **Im Gespräch**
Die Klimaexperten TU-Rektor Harald Kainz und Thomas Drage über Chancen aus der Krise.
- 22–23 **BIG im Bild**
- 24–27 **Stadtspalter**
- 28–29 **Amtlich**
Aktuelles aus Gemeinderat und Stadtsenat
- 30–35 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümerin & Herausgeberin:
Stadt Graz, Abteilung für Kommunikation, Tel.: 0316 872-2420,
big@stadt.graz.at
Chefredakteur:
michael.baumgartner@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH & CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 155.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann unter
graz.at/big online gelesen werden.
Tel.: 0316 872-2421, graz.at/big

GRAZ

NÄCHSTE BIG:
1. AUGUST 2020

FARB-TUPFER

„Meine liebe Freundin Andrea Kurtz, die hier bei der Arbeit abgelichtet wurde, benötigte ein paar Impressionen ihres Kunstwerks. Da ich als Street-Fotograf immer auf der Suche nach Licht & Schatten bin, ist mir der diagonale Schatten, welcher von der Erzherzog-Johann-Brücke geworfen wurde, sofort ins Auge gesprungen. Nach ein paar kleinen Regieanweisungen musste ich nur noch den Auslöser betätigen“, beschreibt Markus Himberger, wie dieses Bild entstand. Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at

© RENÉ BÖHMER



Markus Himberger ist unter www.himberger.art zu finden.



* BIG BONUS *

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

* BIG BONUS *

© STADT GRAZ



Mit Graz-Maske unterwegs: Kathrin Pallauf.

MASKEN-SAMMLUNG

Kathrin Pallauf ist eine von fünf GewinnerInnen, die ab sofort eine der Stadt-Graz-MNS-Masken trägt. „Ich habe bereits unzählige Masken, die hat mir in meiner Sammlung noch gefehlt.“

© FISCHER



Das Boden-ABC geht an M. Gollowitsch

GRÜNER DAUMEN

Manfred Gollowitsch kann einen wahren Bodenschatz sein Eigen nennen. Denn nun kann er dank des Buchs „Das Boden-ABC“, das Gartenexpertin Angelika Ertl für ihn sogar signiert hat, sein gärtnerisches Können verfeinern.

HO-RUCK(SACK)

Das ist einmal ein Proviant! Manuela Baumann wird im Sommer nicht nur die tollen Wanderwege von Semriach erkunden, sondern kann das mit einem mit Köstlichkeiten gefüllten Rucksack tun.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Sommerzeit – Ferienzeit – Urlaubszeit! Die Schülerinnen und Schüler erhalten dieser Tage ihre Zeugnisse, Pläne für den Juli und den August werden, so nicht schon längst vorhanden, geschmiedet. Und an den sogenannten Mund-Nasen-Schutz, ohnehin nur mehr an wenigen Orten verpflichtend vorgeschrieben, haben wir uns weitgehend gewöhnt. Das Kulturjahr in Graz nimmt wieder Fahrt auf, das

Sportjahr 2021 ist „auf Schiene“. Die Augartenbucht wird von den Grazerinnen und Grazern in großer Zahl angenommen und auch unsere Klima-Initiative macht Fortschritte. (Seiten 20–21)

Und doch ist vieles anders. Auf den Punkt gebracht: Es liegt an jedem Einzelnen von uns, mitzuhelfen, dass das Corona-Virus keine zweite Welle auslösen kann. Anders als vor wenigen Monaten wissen wir, worauf es ankommt:

Hände waschen, Abstand halten, im Verdachtsfall rasch handeln und vor allem regional stabile Verhältnisse schaffen. Urlaub zu Hause ist heuer nicht nur eine Chance, Unbekanntes daheim zu entdecken und den Wirtschafts- und Arbeitsplatzstandort Graz zu stärken, Urlaub zu Hause ist auch ein wichtiger Beitrag zur Corona-Prävention. Schicken Sie Ihre Urlaubsgrüße heuer doch einmal aus Graz!

DIREKT INS BLATT

© JOEL KERNASENKO



POSTKARTEN-IDYLL

Ein Sommer wie heuer! Urlaub in unserer Lieblingsstadt lässt keine Wünsche offen: Abkühlung, Romantik, Spaß, Gaumenfreuden und Naturerlebnis. **Seiten 4–5**

AUF GEHT'S!

Stadt und Land investieren 100 (!) Millionen Euro in Radwegeausbau- und Infrastruktur. Das ehrgeizige Ziel: Graz soll Europas Radhauptstadt werden. **Seiten 6–7**

GUSTO AUF GRAZ

Augenschmaus trifft Gaumenschmaus. Unterwegs in Grazer Restaurants und Cafés, die nicht nur kulinarisch, sondern auch mit schönen Aussichten und Gastgärten punkten. **Seite 9**

KRAFTQUELLEN

Grenzüberschreitung mit Mehrwert. Die schönsten Plätzchen aus den Bezirken und Graz-Umgebung: diesmal Sightseeing in St. Peter und Balanceakte in Radegund. **S. 10–11**



Ein Urlaub beginnt mit einem Sprung ins kühle Nass.

Urlaubsparadies „Zuhause“

Neues erkunden und Bekanntes mit anderen teilen: Die Kampagne „Summer in the City“ macht Lust darauf, den Urlaub in Graz zu verbringen – mit Infos und der Verlosung von tollen Preisen.

Im Sommer ist Graz anders, aber bestimmt unterhaltsam: Mit vielfältigen Kulinarik-, Kultur-, Freizeit- und Shoppingangeboten, nicht zu vergessen die zahlreichen Naherholungsgebiete im Grünen, lässt sich der Sommer in der Stadt wie in einem Urlaubsparadies genießen.

Die vielen Möglichkeiten eines Stadturlaubs vor der Haustür bewusst zu machen, ist das Ziel der Kampagne „Summer in the City“. Auch in der eigenen Stadt kommt Urlaubsstimmung auf. Graz bietet für jeden Reisetyp etwas – von den Ruhesuchenden bis hin zu den Abenteuerlustigen. Die

„Summer in the City“-Kampagne liefert Ihnen allen Ideen, wie Sie Ihre Heimatstadt neu entdecken können.

Teilen Sie Ihre Lieblingsplätze

Ein perfekter Urlaub – ob nah oder fern – lebt unter anderem von den Geheimtipps, die nur Einheimische kennen. Auch in der Murhauptstadt wartet noch so mancher Ort darauf, entdeckt zu werden, weshalb die „Summer in the City“-Kampagne alle Grazerinnen und Grazer mit ins Boot holt und sie nach ihren Lieblingsplätzen und Empfehlungen fragt. Auf der Facebook-Seite der Stadt

GRÜSSE AUS GRAZ



Summer in the City

GRÜSSE AUS GRAZ



Summer in the City

GRÜSSE AUS GRAZ



Summer in the City

GRÜSSE AUS GRAZ



Summer in the City

GRÜSSE AUS GRAZ



Summer in the City

Mit fünf Motiven können Sie im Sommer Urlaubsgrüße aus Graz in die Welt versenden.

Graz und auf dem Instagram-Kanal @stadtgraz können Anregungen unter dem Hashtag #summerinthecitygraz gepostet werden, wie und wo man einen Grazerurlaub am besten verbringt – von wertvollen Tipps zu Freizeitgestaltung über Kulinarik bis hin zu besonderen Plätzen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Auf graz.at/summerinthecity sind bereits viele Ideen gesammelt: Shoppingtouren, Wanderrouten, Gourmettipps, ein breites Kulturprogramm, Familienangebote und sportliche Aktivitäten laden dazu ein, Graz aus völlig neuen Perspektiven zu erkunden.

Einen Monat lang gewinnen

Das Mitmachen wird übrigens belohnt: Im Rahmen der Kampagne finden Gewinnspiele statt, die in Kooperation mit der Kleinen Zeitung durchgeführt werden. Die Hauptpreise drehen sich um das Thema „Urlaub in Graz genießen“ und beinhalten Gutscheine für Gastronomiebesuche, Badeout-

fits, Hängematten, Liederbücher & CDs, eine Bierverskostung, ein Fitnesstraining oder eine Kosmetikbehandlung. Bei der Auswahl der Preise wurde besonders darauf geachtet, ausschließlich regionale Betriebe aus Graz und Umgebung einzubinden. Einen Monat lang haben Sie jeden Tag die Chance auf tolle sommerliche Goodies – und die Hauptpreise, sechs Grazer Wochenend-Packages, werden am letzten Tag unter allen TeilnehmerInnen verlost. Mitmachen kann man auf kleinezeitung.at/gewinnspiel

Stärkung der Wirtschaft

Profitieren sollen auch die Grazer Betriebe von der Kampagne. „Herausfordernde Zeiten wie diese zeigen, wie wichtig Wertschöpfung unmittelbar in der Region und die Stärkung der heimischen Wirtschaft und des Handels ist“, sagt Bürgermeister Siegfried Nagl. Ein Urlaub in Graz stärkt den Handel und die Innenstadtwirtschaft. Damit dieser Effekt möglichst groß

wird, spricht die Kampagne nicht nur StadtbewohnerInnen an, sondern auch die Menschen aus den Umlandgemeinden – und darüber hinaus: „Graz zählt zu den lebenswertesten Städten Europas, daher wollen wir den Grazerinnen und Grazer, aber natürlich auch allen anderen in Österreich lebenden Menschen Lust auf Urlaub in Graz machen“, sagt Nagl.

Postkarten aus Balkonien

Damit so richtig Lust aufkommt, führt seit 10. Juni eine Plakataktion in Graz und Umgebung pure Sommerfreude vor Augen. Unterstützt durch Inserate, Radiospots, Social-Media-Posts und Kooperationen mit BloggerInnen sollen die Vorzüge der Landeshauptstadt in Erinnerung gerufen werden: „Graz bietet alles, was es für einen erholsamen Urlaub braucht. Von Kulinarik und herzhafter Küche über Erholung in den Parks und Freizeitanlagen bis hin zu Kunst-, Kultur- und Shoppingenerlebnissen ist alles dabei“, sagt Bürgermeis-

ter-Stellvertreter Mario Eustachio. Mittels Postkarten kann die sommerliche Lebensfreude aus Graz in alle Welt verschickt werden: Unter dem Titel „Grüße aus Graz“ werden eigene Postkarten produziert, die unter anderem auf dieser Ausgabe der BIG zu finden sind und zusätzlich bei Freizeiteinrichtungen, dem Graz-Tourismus Infopoint, bei den Servicestellen der Stadt Graz, in Museen und Lokalen aufliegen. Die fünf verschiedenen Motive zeigen den Grazer Sommer von seinen besten Seiten.

★ BIG BONUS ★

GEWINN

Die BIG verlost fünf prall gefüllte Goodie-Bags für einen gelungenen Badetag.

Schreiben Sie bis 31. 07 eine Postkarte mit dem Kennwort „Sommer“ an Abteilung für Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder ein E-Mail an: big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Am Ball. StR. Kurt Hohensinner, Bgm. Siegfried Nagl, Nationalspielerin Camilla Neumann, Heimo Kügerl (Präsident des Steirischen Basketballverbands) und Bgm.-Stv. Mario Eustacchio (v. l.).

Ein großer Wurf für Graz

Auf dem Hauptplatz, im Herzen der Stadt, wird es sich 2021 entscheiden, ob Österreichs 3x3-BasketballerInnen das Olympia-Ticket für Tokio lösen können.

Da wird sich was abspielen, wenn sich von 26. bis 30. Mai des kommenden Jahres der Grazer Hauptplatz in ein Basketballstadion verwandelt. Mit Überdachung wohl bemerkt, sodass Wind und Wetter dem spannenden Bewerb nichts anhaben können.

Highlight im Vorzimmer

Die flotte Musik und enorme Dynamik des 3x3-Basketball-Sports wird wohl weit über den Platz vor dem Rathaus hinaus erlebbar sein. Denn schließlich geht es an diesen fünf Tagen um ganz schön viel: Insgesamt sechs Tickets für die Olympischen Spiele in Tokio sind zu lösen. 20 Nationen ritzen dort ums Edelmetall mit. Der Dank von Bürgermeister Siegfried Nagl und Vizebürgermeister Mario Eustacchio richtet sich an den Basketballverband Ös-

terreich. „Toll, dass das gelungen ist. Eine Supersache“, freute sich bei der Präsentation des Events auch Vizekanzler Werner Kogler mit der Grazer Stadtspitze.

Für den Bürgermeister eine besondere Freude, nicht nur weil das Spektakel in seinem „Vorzimmer“ über die Bühne geht. Es wird einer riesigen Menge an ZuseherInnen via Bildschirme Graz schmackhaft machen: „Ich habe mir angeschaut, dass bei einer ähnlichen Veranstaltung in Amsterdam 400 Millionen Haushalte teilgenommen haben.“ Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio und Sportstadtrat Kurt Hohensinner sehen im Qualifier eindeutig einen Höhepunkt des Sportjahres 2021.



Einig. Land und Stadt ziehen an einem Strang: StRin Elke Kahr, Bgm.-Stv. Mario Eustacchio, Bgm. Siegfried Nagl, LH Hermann Schützenhöfer und LH-Stv. Anton Lang (v. l.).

Bild o. u. u.: Auf die Radln, fertig, los!



Auf dem Weg zur Radhauptstadt Europas

Mit einer noch nie dagewesenen Radoffensive wollen Stadt und Land gemeinsam dafür sorgen, dass Graz in den kommenden zehn Jahren die „sanfte Radrevolution“ erlebt. 100 Millionen Euro werden dafür investiert.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Der Radfahrer, die RadfahrerIn – unbekanntes Flugobjekt auf Grazer Straßen? Schon lange nicht mehr! Die steirische Landeshauptstadt befindet sich auf direktem Weg, eine der führenden Radmetropolen Europas zu werden.

Darüber sind sich die Koalitionspartner Bürgermeister Siegfried Nagl und Vizebürgermeister Mario Eustacchio einig und die Landesspitze, Landeshauptmann Herman Schützenhöfer und sein Stellvertreter Anton Lang, ziehen mit. Ein Schulterchluss, dem sich auch die Verkehrsstadträtin Elke Kahr anschließt. Und so werden in den kommenden zehn Jahren insgesamt 100 Millionen Euro in eine Radoffensive investiert. Eine Premiere: So viel Geld wurde in Graz noch nie für den Radverkehr in die Hand genommen. „Ein Gebot der Stunde und ein deziderierter Wunsch der Bevölkerung“, unter-

strichen Nagl und Eustacchio: „Die Grazerinnen und Grazer wollen mit dem Rad fahren und brauchen dazu die notwendige Infrastruktur und Sicherheit.“ Derzeit sind es 20 Prozent der Bevölkerung, die in die Pedale treten, doch bis 2030 soll sich diese Zahl deutlich erhöhen. Dafür werden 200 Kilometer zusätzliche Radwege geschaffen, das bestehende Netz wird damit engmaschiger und größer.

Idealnetz

Der Radoffensive bzw. dem Masterplan zugrunde liegt die Radnetzstudie, die 2018/2019 vom Land Steiermark gemeinsam mit TU Graz, PLANUM und Bike Citizen erarbeitet wurde. Darin sind wichtige Faktoren wie etwa Wohndichte, Arbeitsplatz-Agglomeration und Routennutzung in ein „Idealnetz“ übertragen. Die Hauptachsen von der Peripherie

ins Zentrum werden überwiegend als Radschnellwege mit getrennten Richtungsfahrbahnen und Überholmöglichkeiten ausgeführt. Dazu kommen Verbindungs- und Zufahrtswege für die Verbesserung der lokalen Erreichbarkeit.

Mehr Grün und Flaniermeilen

„Nachhaltige Stadtentwicklung muss vor allem den Menschen gerecht werden, erst dann den Fahrzeugen. Mit unserer Mobilitäts-offensive und der Neuaufteilung der Flächen schaffen wir zusätzliche Flanierbereiche und bringen mehr Grün in die Stadt“, erklärt Bürgermeister Nagl. Bürgermeister-Stellvertreter Eustacchio betont: „Das ist keineswegs eine Kampfansage an das Auto. Mit dem Ausbau und Lückenschluss im Radwegenetz setzen wir Anreize, damit künftig noch mehr Grazer die Vorzüge des Radfahrens entdecken.“

100

MIO. EURO INVESTITION
Aufgeteilt auf zehn Jahre werden Land und Stadt jeweils 50 Millionen Euro im Rahmen der Radoffensive „Radmobil Graz 2030“ investieren. Die vorliegende umfangreiche Radwegenetzstudie der ExpertInnen bildet die Basis dafür.



200

KILOMETER NEUE RADWEGE
Derzeit gibt es 120 Kilometer Radwege in Graz. In den kommenden Jahren sollen weitere 200 Kilometer folgen. 50 km Radschnellwege (3,5 bis 4 m Breite), 50 km Verbindungswege (mind. 2 m Breite) und 100 km Zufahrtswege (nach räumlichen Gegebenheiten).



20

% RADVERKEHRSANTEIL

So viele GrazerInnen sind derzeit mit dem Fahrrad unterwegs. Damit liegt die Landeshauptstadt im österreichischen Spitzenfeld. Mit den geplanten Maßnahmen und neuer Infrastruktur sollen noch mehr Menschen zum Umstieg aufs Rad bewegt werden.



DANK FÜR EUREN EINSATZ

Die Geschäftsführung des Grazer Parkraum- und Sicherheitservices bedankt sich bei ihren großartigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch in schwierigen Zeiten engagiert ihren Beitrag leisten.

gps.graz.at



Kaffee und Kuchen, Blüten und Blumen

So schön blühen die Gastgärten der Cafés: Vom Rosenhain bis Andritz und Jakomini – wo Kaffee und Kuchen unter freiem Himmel jetzt besonders gut schmecken.

Michael Pech für big@stadt.graz.at

Draußen brummt der Verkehr der Münzgrabenstraße, drinnen im Innenhof des Café Phoenix ist einzig das Plätschern des Wassers im Teich zu hören. Es ist eine wahre Oase, voller Grün und am hinteren Ende des Gastgartens steht stolz der vermutlich älteste Fliederbaum der Stadt. 140 Jahre alt soll er sein, erzählt die Inhaberin des Cafés, Brigitte Zettl.

Zum Milchkaffee und hausgemachten Streuselkuchen werden stets kleine Zettel mit philosophischen Sprüchen serviert. Wie diesem hier von Hermann Hesse: Den Sinn erhält das Leben einzig durch die Liebe. „Wir wollen hier nicht nur ein Café sein, sondern ein Marktplatz der Gedanken und Gespräche“, sagt Zettl. Und wer genau hinsieht, erkennt: An dem einen Tisch wird angeregt diskutiert, unter der Laube träumt gelesen und im Liege-

„Wir sind nicht nur ein Café, sondern auch ein Marktplatz der Gedanken und Gespräche!“

Brigitte Zettl,
Chefin im Café Phoenix

stuhl gedankeverloren gedöst. Es ist ein idyllisches Bild, das sich zeigt und so wunderbar in diese Stadt passt, die reich ist an diesen besonderen Plätzen. Vor allem im Sommer. Vor allem in den Cafés.

Eine wesentlich prominentere Location ist dagegen das Café Rosenhain, das von der Balustrade aus einen immer wieder schönen Blick auf die Grazer Altstadt und den Schloßberg freigibt. Inhaberin Isa Winter setzt auf Vintage-Flair der 50er-Jahre und in diesem Sommer auch wieder auf Picknick-Körbe.

Die genießt man am besten an einem der romantischen Plätzchen entlang der abfallenden Wiese zwischen Wiesenblumen, Schmetterlingen und Vogelgezwitscher. „Beliebt ist auch unser Brunch, den wir samstags, sonntags und feiertags ausrichten“, so Winter.

Blumen-Café

Ein sommerlicher Geheimtipp ist die Café-Lounge Flowers in der Andritzer Reichsstraße 18. Der Gastgarten liegt zwar direkt neben der Straße – was ihn aber so bezaubernd macht, ist seine direkte Anbindung zum Blumenladen von Birgit Malner, der im selben Gebäude beheimatet ist.

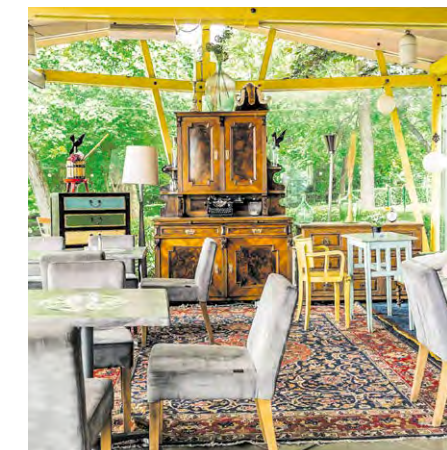
So genießt man im Flowers Kaffeekreationen und auch Cocktails unter unzähligen bunt blühenden Gewächsen. Tipp: Alle Pflanzen, die draußen stehen (es sind Hunderte), kann man während der Öffnungszeiten des Flowers (täglich 8 bis 24 Uhr) auch direkt im Café erwerben.

Fortsetzung folgt in der nächsten BIG.

© STADT GRAZ/FISCHER (6)



Café Phoenix. Links die Chefin Brigitte Zettl unter dem 140 Jahre alten Fliederbaum. Die Stammgäste Heinz Kwas und Peter Moik (Bild unten) bei einem entspannten Gespräch mit Espresso.



Café Rosenhain. Grüne Oase mit Vintage-Charme.

Café-Lounge Flowers. Mitten unter Blüten und Blumen.



„Picknick am Rosenhain! Wir befüllen die Körbe mit köstlichen Brunch-Spezialitäten.“

Isa Winter,
Café Rosenhain



Expedition vor der Haustür

Wie gut kennen Sie Graz? Die BIG lädt zur (Bezirks-) Grenzüberschreitung. Diesmal mit BV Peter Schröttner, der Sehenswertes aus St. Peter zeigt.

verena.schleich@stadt.graz.at

A bseits bekannter Pfade unterwegs – und das nur einen Katzensprung entfernt. Das ist innerhalb der Stadtgrenzen leicht möglich. In den kommenden BIG-Ausgaben entführen nämlich jene in ihr Revier, die es wie ihre Westentasche kennen: Bezirksvorsteher verraten, was bei ihnen – ohne auf allzu Bekanntes einzugehen – besonders sehenswert ist.

Blick auf die „Graz Hills“

Den Anfang macht Peter Schröttner, der durch „sein“ St. Peter führt und gleich einen Augenblick mit „Wow-Effekt“ liefert. „Meine Lieblingsstrecke für einen ausgedehnten Spaziergang, nachdem ich vorher beim Berg-

wirt eingekehrt bin, verläuft über Messendorferberg, Fruhmannweg und Pachernweg. Dort kommt man zu einer Stelle mit einem Blick über Graz wie auf Beverly Hills.“ Überhaupt eignet sich der Bezirk zum Flanieren besonders gut. Sehenswertes wie die stets gut in Schuss gehaltene Breitenwegkapelle, aber auch liebevoll gestaltete Gärten und Anwesen sowie das Plätschern des Petersbaches entlang des hergerichteten Banngrabenwegs begleiten auf der Tour durch St. Peter. Das Bacherl eignet sich an einigen Stellen auch formidabel, um darin die Füße abzukühlen. Und wer vorher sein Binklerl gepackt hat, der kann im naturnahen ORF-Park ein Picknick genießen.

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Natur pur. BV Peter Schröttner kann einen Besuch im naturnahen ORF-Park auch GrazerInnen aus anderen Bezirken nur empfehlen.



Im Blick. Die Breitenwegkapelle und der Weg entlang des Petersbaches.

REISEZIEL ST. PETER

ZUR GUTEN EINKEHR

Bergwirt in der Petersbergenstraße, das San Pietro, Gasthof Zur Schmied'n und das Chinarestaurant Konfuzius in der St.-Peter-Hauptstraße bieten unvergessliche Kulinarik und tolles Ambiente.

SEHENSWÜRDIG

- Ein besonders schöner Rundweg, der in einer Stunde bewältigt werden kann, führt über Breitenweg und Unteren Breitenweg.
- Aber auch der Banngrabenweg entlang des Petersbaches lädt zum Spazieren ein.
- ORF-Park: Ruhe, Naturnähe und Spielmöglichkeiten.



Sightseeing! Der Blick vom Pachernweg auf Herz-Jesu-Kirche, Schloßberg und das Grazer Bergland.

© REGION GRAZ/MIAS PHOTOART (3)



St. Radegunder Outdoor-Studio. Daniela Ladenstein (in der Krieger-Stellung) lädt zum Yoga am Quellenweg ein, Erfrischung inklusive.

Ein Quell an Kraft, Freude und innerer Balance

St. Radegund ist mit allen Wassern gewaschen. Denn besonders im Sommer bieten die vielen Quellenwege am und um den Schöckl sprudelnde Erfrischung. Sie eignen sich aber auch, um bei eigenen Yoga-Touren in Einklang mit sich und der Natur zu kommen.

verena.schleich@stadt.graz.at

NACH ST. RADEGUND

MIT DEM AUTO

über Andritz oder Mariatrost, ca. 30 Minuten Fahrtzeit (ab Stadtmitte).

MIT DEM RAD

Über Mariatrost (B 72): ca. 1 h 30 min, über Andritz: ca. 1 h 45 min (ab Stadtmitte).

MIT DEN ÖFFIS

Mit dem Regionalbus 250 ab Jakominiplatz, 45 Minuten.

QUELLENWEGE

- **Ungarische Runde:** ab Curcafé: 1,5 km, ca. 30 min. (9 Quellen).
- **Hubertus-Runde:** ab Hubertus-Kapelle 4,2 km, ca. 90 min (5 Quellen).
- **Kalvarienbergrunde:** ab Curcafé 9,2 km, ca. 3,5 Stunden (7 Quellen).

Graz ist eine Stadt mit vielen Extras. Ein paar davon sind halt ein wenig außerhalb zu finden. Etwa am Fuße des Grazer Hausbergs, dem Schöckl. Im Kurort St. Radegund lockt nicht nur der Berg, sondern auch das Gluckern, Plätschern und Pritscheln unzähliger Quellen. An einem heißen Sommertag besonders verlockend, wenn man unter dem grün leuchtenden Blätterdach eine der mehr als 20 kunstvoll gefassten Quellen besucht. Diese sind durchwegs gemütlich zu erreichen und der eine oder andere Schluck soll zudem der Gesundheit dienen. Besonders erfrischend sind drei Rundwege (s. links), die unter anderem mit dem Doktor-Teich, einem Drei-Pfade-Labyrinth, ei-

nem Kraftort namens Bethlehem, einem Wunsch-Stein und einer „Douche“ überraschen. Bei Letzterem handelt es sich übrigens um einen 12–14 Grad „warmen“ Guss, der von oben kommt.

Kobra, Baum und Sonnengruß

Dass in der Ruhe die Kraft liegt, weiß auch Daniela Ladenstein, die Yoga am Quellenweg anbietet. Stellungen wie der Sonnengruß passen einfach perfekt zu den Kraftorten. Sie bietet etwa Vollmond, Quellenwege und Yoga am 5. 7. und 2. 8. von 19–22 Uhr an. Weitere Termine finden im Juli, August und September statt (ab 30 Euro/Person). Voranmeldung unter daniela@ladenstein.com

regiongraz.at



★ BIG BONUS ★

2 X VOLLMOND-YOGA

Zwei BIG-LeserInnen sind am 2. August zum Vollmond-Quellenweg-Yoga eingeladen. Schreiben Sie bis 9. Juli eine Postkarte (mit Telefonnummer) mit dem KW „Yoga“ an Abteilung für Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder E-Mail an: big@stadt.graz.at

© UMI/JARE



Schloss und Park Eggenberg. Prachtvoller Anblick auf Schloss und Park zum Verweilen.

Zeitreisen im Welterbe: Schloss Eggenberg

Am 1. Juli öffnete das Schloss Eggenberg nach verlängertem Winterschlaf wieder seine Pforten. Das UNESCO-Weltkulturerbe lockt heuer mit einem Jubiläum und mit neuen Programmhilights, die auch für GrazerInnen einige Überraschungen in petto haben.

Eggenberg? Da waren wir doch schon mit der Schule! „Viele Grazerinnen und Grazer sind überrascht, wenn sie nach Jahren das Schloss wieder besuchen und neu entdecken können. Sie sagen mir dann: ‚Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich schon früher gekommen‘“. Paul Schuster begrüßt als Sammlungskurator des Schlosses Eggenberg zahlreiche solcher „Rückkehrer“, die ihre Kindheitserinnerungen auffrischen kommen: angefangen bei den Pfauen im Schlosspark bis hin zu den Lustern im Planeten-

saal. Dazwischen gibt es im Grazer Weltkulturerbe aber noch einiges mehr zu sehen – und vieles davon hat man damals bei den Schulausflügen nicht zu Gesicht bekommen.

Zum Beispiel die Prunkräume. „Diese Führungen sind extrem beliebt und lassen die Besucher den Barocksaal erleben, wie man es nirgendwo anders auf der Welt kann“, sagt Schuster. Die prachtvoll ausgestatteten Zimmer, die im 17. und 18. Jahrhundert als Fest- und Repräsentationsräume genutzt wurden, sind im ursprünglichen Zustand erhalten,

wurden nie mit elektrischem Licht ausgestattet. „Kerzenlicht war damals purer Luxus, die Kerzen aus Bienenwachs quasi unerschwinglich“, sagt Schuster. Bei Tageslicht ermöglichen Planetensaal und Prunkräume einzigartige Zeitreisen.

Zeitkapsel Prunkräume
Überhaupt ist Schloss Eggenberg eine einzigartige Zeitkapsel, die für Laien und Experten gleichermaßen faszinierend ist. Die Prunkräume wurden seit über 250 Jahren weder modernisiert noch verändert. „Die Deckenmalerei-

en, der Stuck, die Möbel, alles ist im Originalzustand erhalten. Und weil wir das weder mit Kordeln noch mit Plexiglas verstellen, können die Besucher die Objekte hautnah erleben und unmittelbar in die Zeit eintauchen“, sagt Schuster. Dieser unverfälschte Erhaltungszustand des Schlosses wurde von der Welterbekommission als „exzellent“ bewertet und brachte Schloss Eggenberg genau vor zehn Jahren den Status als UNESCO-Weltkulturerbe. Die Grazer Altstadt und das Schloss bilden seitdem eine gemeinsame Welterbestätte. Im Herbst feiert



Ein himmlisches Gesamtkunstwerk. Der Planetensaal mit seinem vielschichtigen Bildprogramm birgt viele Geheimnisse.



Führungen durch den Schlosspark zählen genauso zum Sommerprogramm wie spannende Entdeckungsreisen für Kinder und Familien.



das Schloss Eggenberg das runde Jubiläum unter dem UNESCO-Schutz mit umfangreichem Programm und Blick hinter die Kulissen.

Zeit für Eggenberg

Bis es so weit ist, stellt das Team in Eggenberg ein spezielles Sommerprogramm auf die Beine. Reisen durch das „Universum Eggenberg“ verbinden Schloss, Prunkräume, Gärten, Alte Galerie, Münzkabinett und Archäologiemuseum zu einem Erlebnis in Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Workshops für die ganze Familie, Themenführun-

gen, Picknicks und Gespräche zu ausgewählten Objekten führen die Besucher an besondere Orte und ermöglichen Erlebnisse abseits des Alltags. Nicht nur für Geschichts- und Kunstinteressierte hat das Schloss einiges zu bieten: Ein Juwel im Schlosspark ist der Planetengarten, der als barocker Küchengarten genutzt wurde und im Jahr 1999 eine völlig neue Gestaltung erfuhr. Heute flanieren Besucher zwischen Venus, Mars und Jupiter durch einen liebevoll gepflegten Gartenraum, der ab Juli auch mit besonderen Führungen durchstreift werden kann. Beginnend mit Juli

wird auch das Programmangebot in Schloss Eggenberg verdichtet, um allen Grazerinnen und Grazern, die heuer Urlaub daheim machen, ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu bieten.

★ BIG BONUS ★

GEWINN
Sechs Planetengartenführungen.

Schreiben Sie bis 31. Juli mit dem Kennwort „Eggenberg“ eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

PROGRAMMDETAILS



© UMI

PRUNKRÄUME UND MEHR Donnerstags, 11 Uhr

Führungen für alle, die schon einmal oder öfters hier waren und einfach mehr über Eggenberg erfahren möchten.

ERZÄHL MIR WAS Freitags, 15.30 Uhr

Familienführungen für Kinder ab 7 Jahren rund um die vielen Hundert Geschichten, die in Schloss Eggenberg stecken.

ZEITWEISE-ZEITREISE Samstags, 14 bis 17 Uhr

Gespräche mit Kunst- und Kulturvermittler/innen zu ausgewählten Objekten oder besonderen Orten in Eggenberg.

STERNSTUNDEN IM SCHLOSSPARK. DER PLANETENGARTEN Sonntags, 10.30 Uhr

Parkführungen durch den Eggenberger Planetengarten

MUSEUM EXPERIMENTELL FÜR KINDER Sonntags, 15.30 Uhr

Außerdem bietet Eggenberg

- Den Klassiker: täglich Führungen durch die Prunkräume
- Das Museumspicknick im Grünen
- Die Genussreise im Archäologiemuseum
- Themenführungen in der Alten Galerie, dem Archäologiemuseum und dem Münzkabinett

Anmeldung erforderlich:
info-eggenberg@museum-joanneum.at oder
Tel.: +43 316/8017-9560

Alle Infos und Termine findet man auf:

welterbe-eggenberg.at



Den Hauptplatz dominierend und schön: „Unser“ Erzherzog Johann als Brunnendenkmal. Einsam zu Coronazeiten um Mitternacht.



1976 und 2009 zur Renovierung demontiert.



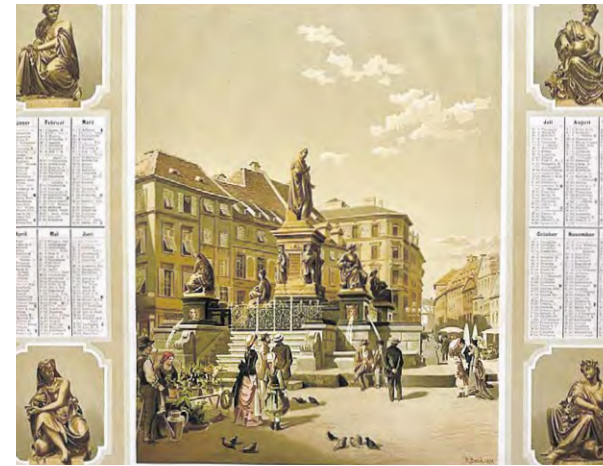
Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Unser Erzherzog Johann am Hauptplatz

Am 11. 5. 1859 starb Erzherzog Johann im Palais Meran in der Grazer Leonhardstraße. Über seine großen Verdienste für das Land Steiermark und seine Bevölkerung ist vielfach nachzulesen. Hier soll aber über sein Brunnendenkmal berichtet werden.

Unmittelbar nach dem Tod des sowohl verdienstvollen wie auch populären Habsburgers wurde schon für ein ihm gewidmetes Denkmal geplant. Der Historiker Robert Baravalle nennt 1968 in seinem Beitrag über das Denkmal den Gewerken Franz Rieckh, Mitglied des vom Erzhz. Johann gegründeten „Vereins zur Förderung und Ermutigung der Industrie und des Gewerbes in Steiermark“, als ersten Ideengeber für das Monu-

ment. Bis zur Realisierung bedurfte es allerdings vieler Väter des Denkmalprojekts. Fast 20 Jahre dauerte es bis zur Enthüllung 1878. Eine Delegation, bestehend aus noblen und wichtigen Persönlichkeiten, der auch der Grazer Bürgermeister Johann Ulm angehörte, holte sich 1860 bei Kaiser Franz Joseph in Wien die Erlaubnis zur Errichtung eines Johann-Denkmal. Mit einem Spendenaufruf, bewilligt durch das Ministerium des Inneren, wollte



Voll Stolz zeigte der Kalender 1879 das neue Denkmal.



1875 gibt es noch kein Denkmal, links seitlich (Sackstraße) wird die Dreifaltigkeitssäule demontiert.

man das Standbild finanzieren. Es folgten viele größere und kleinere Spenden. Es gab aber auch Kritik, dass man den überschaubar großen Betrag erbetteln wollte. In der Folge übernahm 1861 der Steiermärkische Landtag die Organisation der Denkmalerrichtung.

Wohin mit dem Denkmal?

Viele und heftige Diskussionen gab es über den künftigen Standort des noch nicht vorhandenen Denkmals. Zuerst gab es 24 Vorschläge, dann nur mehr acht. Der Murplatz (= Südtirolerplatz) und der Neutorplatz, ungefähr dort, wo dann die Hauptpost errichtet wurde, schieden aus. Es blieben zur Entscheidung der Karmeliterplatz, der Franzenplatz, also der Freiheitsplatz, wo ohnedies schon ein Denkmal stand, der Holzplatz (= Kaiser-Josef-Platz), der Jakominiplatz, der Platz vor dem ehem. Eisernen Tor und der Hauptplatz. Dann wollte man wieder zwischen dem innerstädtischen Botanischen Garten (=Jo-

anneumsviertel) und der Mur einen großen Platz samt dem Denkmal errichten. Dafür wären allerdings die Kosten zu groß gewesen. So wurden wiederum der Hauptplatz, den der Gemeinderat ablehnte, und der spätere Auerbergplatz (= Am Eisernen Tor) bevorzugt. 1870 kam es am Südeinde der Herrngasse zu einer feierlichen Grundsteinlegung.

Johann statt Dreifaltigkeit

1870 gab es schon einen Denkmalentwurf des Bildhauers und Erzgießers Franz Xaver Pönninger (1832–1906) aus Wien. Der Erzherzog sollte zwischen zwei symbolbeladenen Frauen dargestellt werden. Der Stadtverschönerungsverein betreute das Projekt und bevorzugte wiederum den Hauptplatz. Eines der Hindernisse war ein dort aus einer Erbschaft finanzierter und geplanter Brunnen. So wurden Brunnenplan und Denkmalplan verbunden und 1874 endlich der Standort Hauptplatz genehmigt. Im Geist des Kulturkampfes zwischen dem

nationalliberalen Bürgertum und der katholischen Kirche trennte man sich 1875 gerne von der Dreifaltigkeitssäule am Südeinde der Sackstraße, die im folgenden Jahr am Karmeliterplatz wieder aufgestellt wurde. 1876 wurde der steinerne Sockel für das neue Johann-Brunnen-Denkmal aufgebaut. Am 9. September 1878 wurde in Anwesenheit von Kaiser Franz Joseph und vieler Tausend Grazer das Denkmal feierlich enthüllt. Am Abend gab es am Hilmteich ein Volksfest. Ein „Jubeltag“, wie das Grazer Volksblatt schrieb. Kurz konnte man die Kämpfe in Bosnien vergessen.

Das Brunnendenkmal ist fast nach den Haupthimmelsrichtungen ausgerichtet, die leicht bekleideten Flussdamen sind nach Südosten (Mur), Nordosten (Enns), Nordwesten (Drau) und Südwesten (Sann/Savinja) orientiert. Seit 1976 gibt es auch die vier Flussnamen, also damit auch eine Betonung der einstigen Größe der Steiermark. Je zwei wasserspeiende symbolgeschmückte Maskaronen füllen die Becken zu Füßen der Hauptplatz, den der Gemeinderat ablehnte, und der spätere Auerbergplatz (= Am Eisernen Tor) bevorzugt. 1870 kam es am Südeinde der Herrngasse zu einer feierlichen Grundsteinlegung. Das Landeswappen, damals noch ident mit dem Grazer Stadtwappen, und Hinweise auf Landwirtschaft und Bergbau.

3,10 Meter Erzherzog Johann

Ein Zitat von Anastasius Grün (Gf. Auersperg) schmückt eine Seite des Sockels. An der Westseite kann man MCCCCLXXVIII (1878) lesen. Der Erzherzog aus Bronze misst stolze 3,10 Meter, er trägt noble Zivilkleidung und den Goldenen-Fließ-Orden. Schriftrolle und (Grund-)Stein weisen auf das von ihm 1811 gegründete Joanneum hin. An den Sockellecken kann man zwei Männer (Bergmann und – siehe Semmeringbahn – Bauplaner) sowie zwei Frauen, als Symbole für Landwirtschaft und Wissenschaft, erkennen. Franz

Pönninger schuf die Bronzeplastiken, Johann Franz die Steinmetzarbeiten.

Zwei Rätsel

Warum der Erzherzog gegen Osten schaut, ist nicht erklärbar. Er hatte 1878 bis in die Zeit des I. Weltkriegs den Blick auf ein honorables Bürgerhaus, das dann durch den Neubau Hauptplatz 14 ersetzt wurde. So steht er übrigens über viele Häuser hinweg Aug in Aug mit seinem kaiserlichen Bruder Franz I. am ehem. Franzensplatz (= Freiheitsplatz). Sehr gut haben sich die beiden übrigens nicht verstanden.

Der üblichen Interpretation nach symbolisieren die vier Flussfrauen (Enns, Mur, Drau und Sann) die vier Hauptentwässerungssysteme des ehemaligen Kronlandes Steiermark. Aber da fehlt ja fast die gesamte Oststeiermark, die in die Raab entwässert! Die Wasserscheide Mur-Raab befindet sich bei Graz auf der Ries. Vergesslichkeit oder geografische Unkenntnis kann es nicht gewesen sein. Hat man hier die Oststeiermark der Symmetrie geopfert? Letztlich münden alle diese Flüsse in die Donau.

Der Erzherzog ist präsent

Ein zweiter Erzherzog Johann steht seit 1895 im 1. Stock der Grazer Wechselseitigen Versicherung (Herrngasse 18–20). Auch gibt es in Graz einige Namensdenkmäler für „unseren Johann“, der sich aber auch mit Tirol sehr eng verbunden fühlte. Drei wichtige Institutionen sind nach Johann bezeichnet. So ganz hat sich bisher der Namen „Erzherzog-Johann-Brücke“ (ehem. Hauptbrücke) noch nicht durchgesetzt. Der Hauptplatz ist jedenfalls ohne seinen Brunnen (Renovierung 1976, 2009) nicht mehr vorstellbar. Er, der Brunnen, ist auch Sitzplatz mehr oder weniger gewünschter Ruhesuchender und Lieblingsplatz von Tauben.



Die dritte Generation. Christin, Wolfgang und Christian Zöschner (von links).



Beratung als Standortgarantie

Seit Jahrzehnten eine Grazer Institution und trotz des dramatischen Wandels im Handel immer am Puls der Zeit: Das Elektrohandelsunternehmen Zöschner & Söhne am Griesplatz trifft mit Beratung und Service den Nerv seiner Kundinnen und Kunden.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Beinahe überfallsartig kommt die Dame auf Christian Zöschner zugeschossen, um schließlich im Corona-Abstand doch noch abzubremsten. Zweck der Attacke: dem Geschäftsführer der Grazer Elektrohandelsinstitution Zöschner & Söhne im Überschwang der Begeisterung zu „gestehen“, wie zufrieden sie mit der Beratung eben wieder gewesen sei und wie toll seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich um sie gekümmert hätten. „Ja“, bestätigt

der 48-jährige Unternehmer, „Beratung und persönliche Kommunikation ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte unseres Unternehmens. Diese Qualität haben wir nie aus den Augen verloren, sie ist eine ganz wesentliche Säule unseres Erfolgs.“

Gemeinsam mit seinem Bruder Wolfgang und seiner Cousine Christin repräsentiert Christian Zöschner die dritte Generation in dem vor ca. 65 Jahren ursprünglich als Großhandel gegründeten Familienunternehmen. Auch die

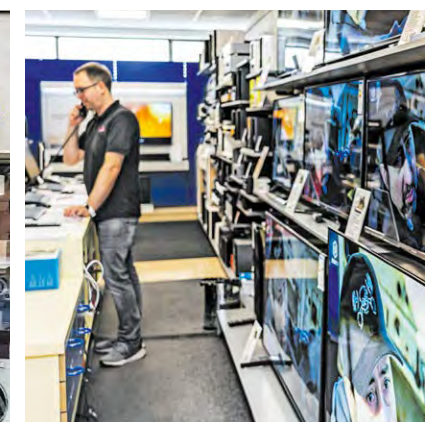
zweite Generation, die Brüder Dieter und Gernot Zöschner, bringen sich nach wie vor ins tägliche Geschäft ein und stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Auf den knapp 900 Quadratmetern Verkaufsfläche, die sich verschachtelt auf zwei Etagen zwischen Griesplatz und Ägydigasse erstrecken und von beiden Seiten her betreten werden können, geben sich Haushaltsgeräte und Unterhaltungselektronik der gefragtesten Marken von der Waschmaschine über den

Kaffeeautomaten bis zum OLED-Smart-TV ein Stelldichein. Auch der Großhandel mit Installationsmaterial – mehr als 8.000 Artikel – zählt nach wie vor zum Unternehmensportfolio und sei, so Zöschner, zudem ein willkommener zusätzlicher Frequenzbringer.

Alles im Haus

Hinter den Kulissen erstrecken sich auf mehreren Etagen Lagerflächen, auf denen rund 30.000 Artikel darauf warten, abgeholt bzw. ausgeliefert zu werden. Ne-

© STADT GRAZ/FISCHER (6)



Standort Griesplatz. Tradition am Puls der Zeit.



Installationsmaterial. Groß- und Einzelhandel mit rund 8.000 Posten.



Persönliche Beratung. Stärke im Wettbewerb.

ben der fundierten Beratung seien Zustellung und Installation sowie Entsorgung der Altgeräte eines der stärksten Argumente im Wettbewerb. „Wir haben“, erklärt Zöschner den feinen Unterschied, „im Gegensatz zu den meisten unserer großen Mitbewerber diesen Service nicht ausgelagert, sondern beschäftigen selbst sechs Mitarbeiter, die sich um Lager und Zustellung kümmern.“

Seit der Übersiedlung von der Sparbersbachgasse auf den

Griesplatz 1972 wurde laufend in die Erweiterung (speziell auch einen großzügigen Parkplatz) und Modernisierung investiert. Jüngst erst wurden wieder Verkaufsräume auf den neuesten Stand gebracht. „Sicher“, sinniert Zöschner, „wäre es theoretisch möglich, irgendwo am Stadtrand in eine Halle zu ziehen, aber wir gehören hierher. Hier können wir unsere Stärken ausspielen.“ Eines der Erfolgsgeheimnisse des Unternehmens sei es seit jeher,

nicht bei jeder Veränderung am Markt gleich nervös umzustrukturieren und dabei Gefahr zu laufen, die eigenen Stärken aus den Augen zu verlieren. „Natürlich haben wir unsere Hausaufgaben gemacht, uns etwa eine starke Online- und Social-Media-Präsenz aufgebaut, auch preislich spielen wir in einer Liga mit unseren Mitbewerbern. Aber das Wichtigste: Wir sind unseren Kernwerten als Familienunternehmen treu geblieben.“

48

MITARBEITER/INNEN

beschäftigt das Haushaltselektrik- und Unterhaltungselektronik-Unternehmen sowie Installationsmaterial-Großhandelsunternehmen Zöschner & Söhne an seinem Standort auf dem Grazer Griesplatz. Die gestandenen und zum Großteil „langjährigsten“ MitarbeiterInnen zeichnen ausgewiesene Fachkompetenz und höchste Beratungsqualität bei denkbar geringer Fluktuation aus.

~ 90%

DES SORTIMENTS

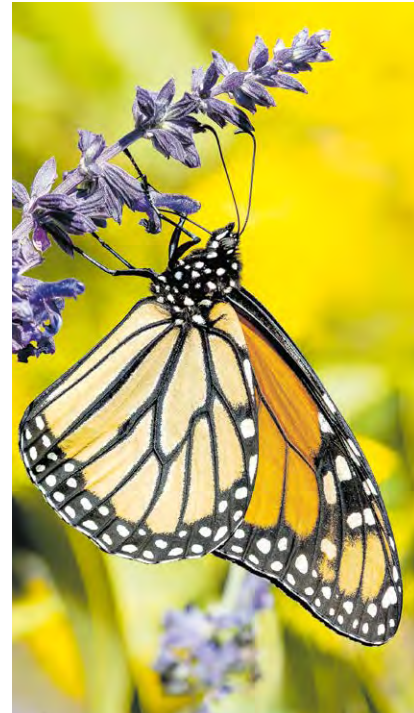
bezieht Zöschner & Söhne direkt von den Markenherstellern und zwar (durch das erhebliche Marktvolumen des Unternehmens) zu Konditionen, die auch preislich den Vergleich mit international agierenden Ketten nicht zu scheuen brauchen. Zudem ist das Unternehmen unter dem Label „Red Zac“ Mitglied der Genossenschaft Euronics Austria, hinter der wiederum die in Amsterdam ansässige Einkaufsgemeinschaft EURONICS International Ltd. als weltweite Nummer 2 auf dem Elektrohandelsmarkt steht.

~ 6.000

ARTIKEL

sind über den Zöschner-Red-Zac-Webshop beziehbar. Doch der Hauptfokus des Unternehmens soll sich auch in Zukunft auf Beratung und Betreuung der Kundinnen und Kunden vor Ort im Geschäft richten.

© ADOBE STOCK/ MICHAELA BECHINIE/LEEKRIS/АЛЕКСЕЙ ГУРОВ/@AD/ PHILIP STEURY/CAMERA PAPA/ FOTOMAREKKA



Bitte zu Tisch! Wicke, Weißklee, Lavendel, Salbei und Glockenblume – für Bienen (und andere Insekten) ein Festschmaus (im Uhrzeigersinn).



WIN-WIN-LIEBESDIENSTE: EIN STÄNDIGES GEBEN UND NEHMEN

DIE POLLEN

Lieferung frei Haus. Pro Sammelflug kann eine Biene bis zu 20 Milligramm Pollen sammeln. Fliegt sie die nächste Blüte an, sorgt sie so für die Befruchtung. Die Pflanze nutzt sie also als Liebesboten.

DER SAUGRÜSSEL

Energydrink. Der Nektar ist eine zuckrige Lösung, die als unmittelbare Energiequelle dient oder zu Honig für den Winter eingedickt wird. Pro Flug kann eine Biene bis zu 50 Mikroliter (die Hälfte ihres Körpergewichts) sammeln.

BLÜTENBLÄTTER

Sinn für Farben. Bienen sehen kein Rot, das sieht für sie nach Schwarz aus. Warum sie dennoch rote Blüten (etwa Klatschmohn) anfliegen? Diese haben für den Menschen unsichtbare ultraviolette Farbanteile.

TRANSPORTHÖSCHEN

Pollen im Gepäck. Eine Sammlerin besucht auf ihren Flügen bis zu 3.000 Blüten pro Tag. Der Blütenstaub bleibt im Haarkleid hängen, die Pollen „kämmen“ die Bienen dann für den Transport auf ihre Höschchen – die Eiweißquelle ist für die Aufzucht wichtig.

FLORA MIT MEHRWERT

IM SOMMERGARTEN

Wildes Eck im Garten mit bienenfreundlichen Pflanzen:

- Königskerze
- Disteln, Lavendel
- Sonnenblumen
- Büschelschön (auch Bienenfreund bezeichnet)
- Glockenblumen
- Weißblühender Klee
- Lilien, Wicken

AUCH AM BALKON

Einfach, aber wirkungsvoll: Kräuter blühen lassen!

- Salbei, Thymian
- Lavendel, Rosmarin
- Borretsch, Ysop
- Koriander
- Schnittlauch
- Katzen- und Pfefferminze

Auf sie mit Gebrumm! Wenn die Bienchen mit den Blümchen ...

Reich gedecktes Blütenbuffet statt Monokultur-Einheitsbrei. Wir klären auf, wie man mit hübschen Balkon- und Gartenpflanzen Bienen und andere Insekten zum Festmahl laden kann.

verena.schleich@stadt.graz.at

Wenn die 400 heimischen Bienenarten bei Blumenschmuckwettbewerben mitzureden hätten – ihre Wahl fiel wohl anders aus. Schön anzuschauende Geranien, gefüllte Petunien oder Pelargonien haben den fleißigen Sammlerinnen nämlich kaum bis nichts zu bieten.

fliegt eine der 90 (!) Millionen Grazer Honigbienen pro Tour zu meist drei Kilometer weit. Damit erreicht sie etwa vom Zentrum aus das gesamte Stadtgebiet. Insgesamt kann eine Biene auf ihren täglichen Sammelflügen bis zu 30 Kilometer zurücklegen.

Ein wildes Eck lockt an

Mit seinen Gärten und Parks und eigens gesähten Blumenmischungen entlang von Straßen und Wegen bietet Graz einen vielfältigen Speiseplan. „Bienen mögen abwechslungsreiche Ernährung. Immer nur die gleiche Pollennahrung – wie etwa bei Monokulturen – kann zur Mangelernährung und damit zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen“, weiß Brodschneider, der GrazerInnen rät: „Gartenbesitzer können im Sommer auf die Kurzmahd des Rasens zumindest teilweise verzichten und den Bienen den Weißklee lassen oder gleich ein wildes Eck mit Königskerze,

Disteln, Sonnenblumen und Büschelschön bereitstellen. Koriander, Borretsch und Schnittlauch liefern auch gute Nahrung.“



© UNI GRAZ/CP PICTURES

In der Steiermark gibt es 400 Wildbienenarten. Sie leisten bei der Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen wichtige Arbeit.

Bienenexperte Robert Brodschneider

© STADT GRAZ/FISCHER



★ BIG BONUS ★

5 X SÜSSE GRÜSSE

Die BIG stellt fünf LeserInnen ein Gläschen Honig unserer stadteigenen Bienen zum Vernaschen zur Verfügung. Schreiben Sie bis 9. Juli eine Postkarte (mit Telefonnummer!) mit dem Kennwort „Honig“ an Abteilung für Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder eine E-Mail an: big@stadt.graz.at



Blau, blau, blau blüht das Gurkenkraut.

Auch die sternförmige Blüte des Borretsch (oder Gurkenkraut) ist für Bienen verführerisch. Auf Blau und Violett fliegen die fleißigen Insekten besonders ab.



Kraftakt. Klimaschutzbeauftragter Thomas Drage (l.) und Beiratsvorsitzender Harald Kainz legen sich fürs Klima ins Zeug.



Harald Kainz ist gebürtiger Grazer, Rektor der Technischen Universität Graz und Vorsitzender des Fachbeirats für Klimaschutz der Stadt.

ZUR PERSON

Der 62 Jahre alte Universitätsprofessor bringt mit Lehrbefugnissen zu Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau umfangreiches Wissen über klimatologische Zusammenhänge in seine Funktion als Vorsitzender des Fachbeirats für Klimaschutz ein. Das achtköpfige unabhängige interdisziplinäre Expertengremium berät die Stadt bei Maßnahmen und Projekten für eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung.



Thomas Drage arbeitet im Europa-Referat der Stadtbauverwaltung und wurde im Vorjahr zum Klimaschutzbeauftragten der Stadt berufen.

ZUR PERSON

Der mittlerweile 35-jährige Grazer absolvierte das interdisziplinäre Studium der Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt für nachhaltige Stadtentwicklung. Zudem war er jahrelang operativer Leiter des „Zentrums für Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ an der Karl-Franzens-Universität Graz. Sein Motto: Klimaschutz global denken und lokal handeln. Dazu soll auch der 30-Millionen-Euro-Klimaschutzfonds der Stadt beitragen.

Krise bringt auch Chancen fürs Klima

Die Klimaexperten TU-Rektor Harald Kainz und Thomas Drage gewinnen der Coronakrise auch Chancen ab.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Zum Klimaschutz in Graz kann jeder Mensch beitragen. Davon sind der Vorsitzende des Fachbeirats für Klimaschutz, TU-Rektor Harald Kainz, und der Grazer Klimaschutzbeauftragte Thomas Drage felsenfest überzeugt. Und sie setzen auch selbst im Privaten Maßnahmen.

Nach einer Zeit, in der Klimaschutz in aller Munde war, hatte man zuletzt den Eindruck, Corona habe auch dieses Thema infiziert.

Stimmt der Eindruck?

HARALD KAINZ: Natürlich hat Corona die Berichterstattung in allen Medien beherrscht. Aber es zeigt sich beim Wiederaufbau nach der Krise, dass wir genau dort wieder ansetzen können, wo wir vorher aufgehört haben. Der Klimaschutz ist in der Öffentlichkeit fest verankert. Und wir haben erlebt, wie wichtig eine klimafreundliche Nahversorgung etwa bei Lebensmitteln oder Medizinprodukten ist. Politik, Wirt-



Jo, wir san mit'm Radl do. Sowohl Harald Kainz als auch Thomas Drage bevorzugen den Drahtesel als Fortbewegungsmittel in der Stadt – beruflich und privat.



Auf Klimaschutz versessen. Thomas Drage und Harald Kainz schieben nichts auf die lange Bank, sondern tauschen sich oft aus, um bestmögliche Erfolge zu erzielen. Das Klima stimmt zwischen den beiden auch menschlich.

schaft und Bevölkerung haben in der Krise beachtlich flexibel reagiert. Und es hat sich bestätigt: Jeder Einzelne kann positive Maßnahmen zum Klimaschutz setzen, ohne dabei an Lebensqualität zu verlieren.

THOMAS DRAGE: Für mich war erstaunlich zu sehen, in wie kurzer Zeit ein gesellschaftlicher Wechsel möglich war – das muss uns auch im Klimaschutz gelingen. Für die Wirtschaft bietet sich jetzt die Chance, innovative Produkte zu entwickeln, die das Klima schonen.

Hat nicht kurioserweise gerade die Coronakrise für verbesserte Umweltdaten vor allem in Städten gesorgt, die man sonst kaum erreicht hätte?

KAINZ: Da muss man differenzieren. Was Feinstaub und Stickoxide betrifft, hat das fast völlige Erliegen des motorisierten Individualverkehrs vorübergehend deutliche Verbesserungen gebracht. Beim Hauptproblem, der CO₂-Belastung, waren die zwei Monate Lockdown wie ein Wimpernschlag, der kaum Aus-

wirkungen hatte. Schließlich gilt es da, 150 Jahre Raubbau am Planeten Erde wettzumachen – und zwar durch konsequente Maßnahmen.

DRAGE: Klimaschutz ist eine Lebensaufgabe über Generationen hinweg. Wir müssen den natürlichen Systemen durch Einsparung der CO₂-Belastungen die Chance zur Erholung geben.

Der Fachbeirat für Klimaschutz hat seine ersten Sitzungen absolviert und Förderungsempfehlungen gegeben. Ist das mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein?

KAINZ: Ich bin positiv angetan vom Engagement der Beteiligten und der Zusammenarbeit sowohl im Beirat als auch mit der Stadt Graz. Wir können und müssen möglichst viele Tropfen auf viele heiße Steine setzen und durch entsprechende Kommunikation die Politik, die Wirtschaft und die Bevölkerung zum Mitmachen animieren. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es, die Bausubstanz von Gebäuden klimafreundlich zu machen.

DRAGE: Zusätzlich müssen wir

viele Begrünungsprojekte liefern. Bäume sind die beste und effizienteste Methode, um die unbestreitbar stattfindende Klimaerwärmung abzumildern.

Wie kann man die Bevölkerung für Klimaschutzmaßnahmen gewinnen?

KAINZ: Das beginnt bei der Ernährung, wo wir schon einen richtigen Trend zu Produkten aus regionaler Bio-Landwirtschaft und Direktvermarktung verzeichnen. Aber auch im Verkehr tut sich schon einiges, wenn beispielsweise bei uns an der TU Graz durch gezielte Fördermaßnahmen bereits 40 Prozent der 4.000 MitarbeiterInnen mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen.

DRAGE: Bei der Mobilität haben wir noch viel Potenzial, weil immer noch zu viele Kurzstrecken mit dem Auto zurückgelegt werden. Da muss man sich der Preis- und Zeitwahrheit stellen: Ein Haushalt mit zwei Autos verdoppelt seine Kosten. Dienstreisen per Zug bieten ein Vielfaches an nutzbarer Zeit als fast gleich lang dauernde Flüge.

Ist Telearbeit ein Beitrag zum Klimaschutz?

KAINZ: Das hängt von der Arbeit und vom Umfeld ab. Im Rechnungswesen funktioniert es da und dort gut, ein Allheilmittel für alle Bereiche ist es aber sicher nicht. Es leidet ja die soziale Kommunikation. Flüge lassen sich aber oft durch Telemeetings ersetzen.

Wie kommen Sie persönlich zur Arbeit? Und was haben Sie seit Übernahme Ihrer neuen Funktionen privat geändert?

KAINZ: Ich bin Zwölf-Monate-Radler, nur bei Regen nehme ich das Auto. Persönlich werde ich meine Ölheizung umstellen und meine Flugkilometer dienstlich und privat reduzieren.

DRAGE: Ich radle oder gehe zu Fuß zur Arbeit. Auf Flüge versuche ich zu verzichten. Das Gute liegt ja oft so nah, daher ist das Ziel meiner nächsten Weinreise die Wachau in Niederösterreich – statt wie einst geplant Rioja in Spanien.

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Shopping & Radel = viel Spaß

Dass Radfahren und Shoppen eine gute Kombination sind, das bewies „ShoppingRadeln“, eine Aktion des Citymanagements (GF Heimo Maieritsch, r.) mit Gastronomie und Handel. Attraktionen rund ums Rad sowie ein Gewinnspiel sorgten für Unterhaltung. Ina Braun-Kaufmann (Bild r. Mi.) gewann ein Retrobike. Bgm. Siegfried Nagl (l.) gratulierte.



© STADT GRAZ/FISCHER



Notruf für Gehörlose in Aufzügen

Sozialstadtrat Kurt Hohensinner legt auch gerne mal selbst Hand an, wenn es um eine gute Sache geht: in diesem Fall um ein Aufzug-Notruf-System für Gehörlose. Entsprechende Hinweisschilder wurden in den Liften des Rathauses angebracht. Brauchen gehörlose Menschen im Aufzug Hilfe, so können sie diese mittels Notrufnummer rasch erhalten.



© KK



Aber hallo, Baby!

Der drei Monate alte Marius und seine Mama Dagmar Anawith freuten sich über „städtischen“ Besuch von Nicole Putzenbacher, hatte sie doch das „Willkommen in Graz“-Paket im Gepäck. Während des Lockdowns kamen allein in Graz rund 600 Kinder zur Welt. Normalerweise werden sie gleich im Spital mit der Willkommen-Mappe beschenkt. Einstweilen bekommen alle Familien einen Brief zugeschickt, in dem erklärt ist, wie sie zu Infos und Gutscheinen kommen.

Menschen im Blickwinkel

© LEITNER



BERUFEN
Die gebürtige Ausseerin Leonie Angerer-Scheucher hat mit 1. Juni das kürzlich in vier Fachgruppen umstrukturierte Strafreferat der Bau- und Anlagenbehörde übernommen.

© WKSTMK



BESTÄTIGT
Am 9. Jänner 2020 wurde Thomas Fischer zum Landesin-nungsmeister der Berufsfoto-grafInnen ge-wählt und nun gleich wieder bestätigt: Das passiert nicht oft. Bravo!

© STADT GRAZ/FISCHER



BESUCHT
Der Botschafter der Repu-blik Kosovo Lulzim Pllana trug sich auf Einladung von Bürgermeister Siegfried Nagl dieser Tage ins Goldene Buch der Stadt Graz ein.

© PRIVAT



BEGABT
Das Ernst-Bin-der-Stipendium 2020 geht an den in Oberösterreich geborenen Au-tor und Kaba-rettisten Rudi Widerhofer. Die Übergabe wird im Herbst stattfinden.

© STYRIARTE



ENTFESSELT
styriarte-Inten-dant Mathis Huber präsen-tiert bis 26. Juli unter dem Mo-to „Geschenke der Nacht“ Kulturgenuss pur – etwa mit der Kurzoper „Die Musen von Parnass“.

© MEDUNI GRAZ



ERFREUT
Rektor Hellmut Samonigg strahlt: Die Med Uni Graz liegt im THE Hochschulran-king der jungen Unis auf Platz 24 von 414 ge-listeten Hoch-schulen aus 66 Ländern. Top!

© OLIVER WOLF



DIRIGIERT
Nach zehn Jahren als Generalmu-sikdirektor am Landestheater Coburg wech-selt Roland Kluttig mit Be-ginn der Saison 2020/21 als Chefdirigent an die Oper Graz.

Pack die Badehose ein!

Das beliebte „Grazer Noppelbad“ in Eggenberg (im Eigentum der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH) ist seit Mitte Juni wieder geöffnet. Das Areal in der Gaswerkstraße 7 umfasst eine gepflegte Grünfläche im Ausmaß von 2.500 m² und eine Wasserfläche von 150 m². Zusätzlich gibt es auch einen Tischtennistisch sowie Bänke zum Erholen und einige Schattenzonen. „Wir freuen uns, dass wir auch heuer wieder den Kleinsten unter uns einen Gratis-Badespaß bieten können. Jetzt muss nur noch das Wetter mitspielen“, so GBG-Geschäftsführer Günter Hirner.



© STADT GRAZ/FISCHER

© STADT GRAZ/FISCHER



Gut gepiekt, Gesundheitsamt

Stolze Bilanz: „2.874 Menschen haben sich in der ersten Woche in der Messehalle A gegen FSME immunisieren lassen“, freuten sich Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer und Gesundheitsamtsleiterin Eva Winter (Bild). Die große Zeckenimpfaktion der Stadt ist österreichweit einzigartig.



Schöne neue Welt. Die Augartenbucht ist zur Freude von Bürgermeister Nagl für viele Menschen und Tiere ein Hit.



Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz
© STADT GRAZ/FISCHER

AutoFAIRE Innenstadt

Spricht man von einer autofreien Innenstadt, müssen die Begrifflichkeiten zuvor geklärt werden. Meint man mit Innenstadt nur die historische Altstadt oder den Bezirk Innere Stadt? Gilt autofrei auch für Anrainer? Den Autoverkehr teils unterirdisch zu führen ist sinnvoll, damit schaffen wir mehr Raum an der Oberfläche. Das Auto gänzlich zu verbannen ist unfair und realitätsfern. Graz ist und bleibt eine Autostadt – mit Magna, AVL und vielen anderen Unternehmungen, mit führender Technik und Tausenden Arbeitsplätzen.

Ich wünsche mir ein faires und sicheres Miteinander zwischen Fußgängern, Radfahrern, öffentlichem Verkehr und Autofahrern. Jeder Mensch hat unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse. Kernpunkte einer Mobilitätswende sind die Erhöhung der Verkehrssicherheit nebst Verbesserung der Lebensqualität für alle Verkehrsteilnehmer. Graz braucht eine AutoFAIRE Innenstadt.

Sicher wird geholfen

Ein großes Danke der Grazer Ordnungswache, die auch karitative Institutionen bei Sicherheitsthemen unterstützte.

Um während der Coronakrise behördlich vorgeschriebene Sicherheitsmaßnahmen umzusetzen, haben sich etliche Unternehmen privater Sicherheitsleute bedient. Die gestiegene Nachfrage führte zu höheren Preisen. Besonders karitative Vereine waren gar nicht oder nur schwer in der Lage, diese Kosten zu stemmen. „Es freut mich, dass wir hier als professioneller städtischer Dienstleister mit breiter Expertise im Sicherheitsbereich etliche Institutionen, die nicht in der

Lage waren den krisenbedingten Mehraufwand zu stemmen, rasch und effizient unterstützen konnten“, erklärt Bgm.-Stv. Mario Eustacchio. Von der Ordnungswache wurden neben Caritas auch die GGZ, das Gesundheitsamt (Impfstraße, Märkte), der Giftmüll-Express oder die Holding unterstützt. Ein herzliches Danke kam auch von Franz Walzl von der Caritas. Im Sozialzentrum Marianum half die Ordnungswache nämlich Sicherheitsmaßnahmen umzusetzen.

© STADT GRAZ/FISCHER



Großes Danke. Franz Walzl von der Caritas (M.) freute sich über die Hilfe von Bgm.-Stv. Mario Eustacchio (2. v. l.) und Sicherheitsmanager Wolfgang Hübel (2. v. r.) bzw. über die Unterstützung der Ordnungswache im Sozialzentrum Marianum.

Augarten: mitreden trotz Virus

Dialogveranstaltung auf September verschoben – Ideen werden online angenommen.

Die neue Augartenbucht hat sich in den Wochen seit ihrer Eröffnung zu einem wahren Magnet für Naherholungssuchende entwickelt. Menschen entspannen in idyllischer Umgebung, eigene Zonen schaffen Rückzugsorte für Tiere. Um den NutzerInnen die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen zur weiteren Gestaltung der Umgebung einzubringen, hatte die Stadt Graz eine BürgerInnenbeteiligung vorbereitet, die laut ursprünglichem Plan in ein „Augartenforum“ mit

Ausstellung und Dialogveranstaltung im Juli hätte münden sollen. Corona machte allerdings auch diesen Plan zunichte: „Um die Teilnehmenden nicht zu gefährden, wird die Veranstaltung auf den nächstmöglichen Termin gleich nach den Sommerferien im September verschoben“, erklärt Grünraum-Abteilungsleiter Robert Wiener.

Wer inzwischen seine Vorschläge einbringen möchte, wird dazu online eine Gelegenheit bekommen. Auf der Homepage der Stadt

Graz wird eine Beteiligungsmöglichkeit gerade vorbereitet, nähere Informationen über die Details gibt es auch in der nächsten Ausgabe der BIG, die am Samstag, 1. August, an die Grazer Haushalte ausgeliefert wird.

Mitreden kann die Bevölkerung noch bei der Feinjustierung des Angebots in den Bereichen Spiel und Sport, Mobilität, Gastronomie und Events. Und es werden auch Vorschläge geprüft, wie man bisher eventuell aufgetretene Problemstellen entschärfen kann.

NEUE BUCHT ALS HIT

DAS WIRD GEBOTEN:

- Rund 6.000 Quadratmeter Wasserfläche sind auf zwei Stiegenabgängen mit Sitzstufen und einem abgesenkten Fußweg erlebbar.
- Bänke mit Rücken- und Armlehnen für ältere Menschen, Rollstuhlplätze, eine neue LED-Beleuchtung, Liegedecks, Abfallbehälter und Trinkbrunnen sorgen für Komfort.
- Schutzmaßnahmen für Reptilien, Vögel, Fledermäuse, Fische und Insekten lassen die Natur zu ihrem Recht kommen.
graz.at/augarten

© RAUCH



Cooler Neuheit?

Das neue Sprühnebelsystem, das an heißen Tagen auf dem Tummelplatz für Abkühlung sorgt, hat seine „Feuertaufe“ hinter sich. Viele Menschen nutzten das Angebot an den ersten wirklichen Sommertagen.

Bis Ende August läuft die Anlage mit ihren 250 Düsen, die feinsten Sprühnebel spenden, noch im Testbetrieb. Um zu erkunden, was die NutzerInnen von dem Angebot halten, werden PassantInnen und AnrainerInnen gebeten, ihre Erfahrungen kundzutun. Die Möglichkeit dazu gibt es online, Informationen für Interessierte findet man auf der städtischen Homepage unter:

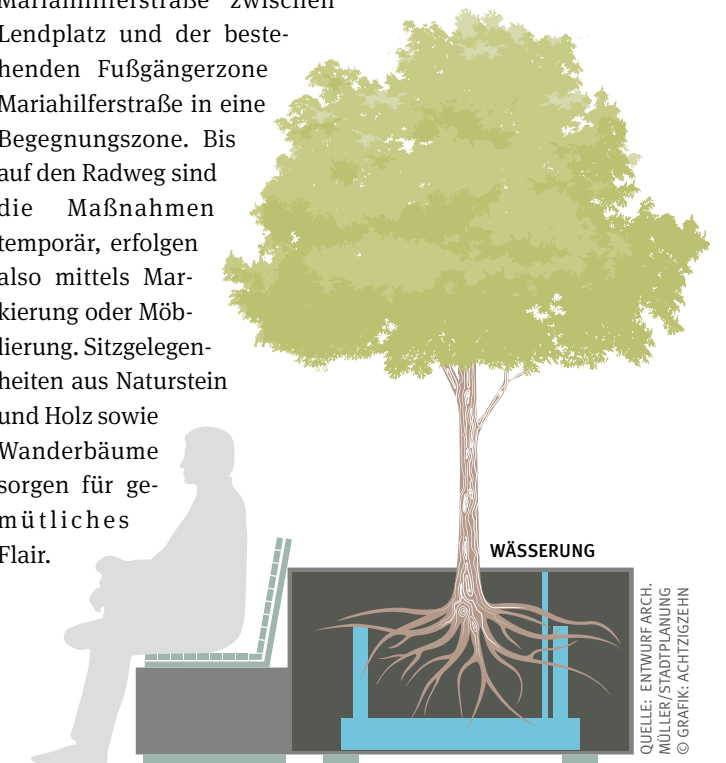
graz.at/stadtplanung

Lendplatz: Verwandlung im Herbst

Mix aus Fuzo, Einbahn, Begegnungszone, neuer Radführung und Wanderbäumen.

Am Anfang stand der Wunsch der Bezirksvertretung, den Durchzugsverkehr zu minimieren und eine Radverkehrslösung an der Westseite des Lendplatzes zu finden. „Das Konzept wurde gemeinsam mit Bezirk, Bevölkerung und Gewerbetreibenden vorbereitet und wird ein Gewinn für das Viertel zwischen Lendplatz und Mariahilferplatz“, ist sich Stadträtin Elke Kahr sicher, dass das Projekt der Verkehrsplanung positive Auswirkungen auf die Lebensqualität im Bezirk hat. Im Herbst werden folgende Maßnahmen umgesetzt: Einbahnführung im Uhrzeigersinn um den südlichen Platzbereich. Durchbindung des Radverkehrs auf der Westseite mittels baulich getrenntem Zweirichtungs-Radweg über die Volksgartenstraße bis Marschallgasse (weiter gegen die Einbahn). Einrichtung einer Fußgängerzone in der Stockergasse. Umgestaltung der

Mariahilferstraße zwischen Lendplatz und der bestehenden Fußgängerzone Mariahilferstraße in eine Begegnungszone. Bis auf den Radweg sind die Maßnahmen temporär, erfolgen also mittels Markierung oder Möblierung. Sitzgelegenheiten aus Naturstein und Holz sowie Wanderbäume sorgen für gemütliches Flair.



Bankersitzen mit natürlichem Extra.

Wanderbäume sind mobile Baumtröge, die in dem am Lendplatz verwendeten Modulsystem etwa in Kombination mit Sitzmöbeln eingesetzt werden können.

QUELLE: ENTWURF ARCH. MÜLLER/STADTPLANUNG © GRAFIK: ACHTZIGZEHN

Städtisches Wohnen ist krisensicher

Die Coronakrise hat gezeigt: Die Nachfrage an Gemeindewohnungen ist stark im Steigen. Und das Angebot kann sich sehen lassen.

Die Auswirkungen der Coronakrise sind auch im Bereich der Gemeindewohnungen spürbar. So verzeichnet Wohnen Graz einen massiven Anstieg der Interessenten am städtischen Wohnungsmarkt. „Nach den Informationen zum Coronavirus waren wir die meistaufgerufene Seite

auf der Homepage der Stadt“, berichtet Wohnen-Graz-Leiter Gerhard Uhlmann. „Bis jetzt sind 542 Neuanträge eingelangt, das sind zwei Drittel der Anträge vom Vorjahr“, ergänzt Wohnbaustadtrat und Bgm.-Stv. Mario Eustacchio. Mit einem Portfolio von 11.000 verfügbaren Wohnungen

– 4.300 davon im städtischen Eigentum – gebe es ein breites Angebot. Eustacchio: „Die Anpassung der Zuweisungsrichtlinie bringt Grazern einen klaren Heimvorteil. Wir bauen wieder selbst und es gibt keine Wartelisten mehr. Durch das nachhaltige Wohnmanagement können wir Grazern, die krisenbedingt Bedarf nach einem dauerhaften günstigen Mietverhältnis und einem fairen Vermieter haben, rasch moderne, leistbare Wohnungen zur Verfügung stellen. Das ist vorausschauende Vorsorgepolitik.“

graz.at/wohnen



Rathaus-Stopp

Die Klimaschutz-, Umwelt- und Verkehrsministerin Leonore Gewessler (3. von links) stattete kürzlich der Stadt Graz einen Antrittsbesuch ab. Bürgermeister Siegfried Nagl, Umweltstadträtin Judith Schwentner (links) und Verkehrsstadträtin Elke Kahr (rechts) nutzten die Gelegenheit, um Themen wie Klimaschutz und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs anzusprechen. Weitere, vertiefende Gespräche werden folgen.



Hausherrn. Vize-Bgm. Mario Eustacchio (r.) und Wohnen-GF Gerhard Uhlmann freuen sich über das große Interesse an Gemeindewohnungen.

Zeit wird's: FRida & freD öffnen wieder die Tore

Bitte eintreten!“, heißt es ab sofort wieder im Kindermuseum. Höchste Zeit! Schließlich widmen sich eben dieser die beiden neuen Ausstellungen „Der Uhr auf der Spur“ und „Das kleine Städtchen Jederzeit“ – und zwar höchst anschaulich anhand von Geschichten, Menschen und Berufen. Partner sind neben der Holding Graz, deren MitarbeiterInnen die Stadt rund

um die Uhr am Laufen halten, u. a. auch die Grawe und die Steiermärkische. „Nehmen Sie sich bitte Zeit, um sich selbst ein Bild von den großartigen Ausstellungen zu machen“, fordert StR Kurt Hohensinner die Grazer Eltern auf, sich gemeinsam mit ihren Kindern auf eine spannende Entdeckungsreise zu begeben.

fridaundfred.at



Zeit für die Eröffnung der neuen Ausstellungen. Diese nahmen sich StR Kurt Hohensinner, Walburga Seidl (Steiermärkische) und Jörg Ehtreiber, GF Kindermuseum (v. l.) gerne.



Mit Vollampf voraus. Mit „Vindobona“ täglich von Graz nach Berlin (Zeit: 11,5 Stunden, Preis: 64 Euro/Spar-schiene). LH Schützenhöfer, LR Lang, ÖBB-Vorständin Huber und StR Riegler (v. l.) freuen sich über die umweltfreundliche Vernetzung.

Gute Verbindung nach Berlin nimmt Fahrt auf

Großer Bahnhof für den „Vindobona“, der nun täglich von Graz nach Berlin fährt. LH Hermann Schützenhöfer, LR Anton Lang, ÖBB-Vorständin Michaela Huber und StR Günter Riegler winkten ihm bei seiner Jungfernfahrt nach. „Diese Direktverbindung über Wien, Prag und Dresden ist für den Wirtschafts- und Tourismusstandort

Graz von besonderer Bedeutung. Damit wird der steigenden Nachfrage nach einer umweltfreundlichen Reisemöglichkeit Rechnung getragen, die klimabewusste Reisende trotz einer relativ langen Fahrzeit gerne in Kauf nehmen. Ich freue mich sehr, dass Graz CO₂-freundlich aus der deutschen Hauptstadt erreichbar ist“, so StR Riegler.

Rasche Hilfe zur Selbsthilfe

Mit 100.000 Euro ist der Sozialfondstopf „Graz hilft“ für heuer gefüllt. Eine unbürokratische Finanzspritze für jene, die durch die Coronakrise in Not geraten sind.

Notsituationen können jede/n treffen, daher wurde in der Agenda 22 Plus die Einrichtung eines Hilfsfonds für GrazerInnen festgeschrieben. Corona hat nun dessen Umsetzung beschleunigt: 100.000 Euro liegen heuer im Topf des Sozialfonds „Graz hilft“, in den Folgejahren sind es jeweils 150.000 Euro. „Gerade jetzt braucht es unbürokratische Hilfe“, ist sich Sozialstadtrat Kurt Hohensinner fest. Und FPÖ-Klubobmann Armin Sippel betont: „Wir wollen Menschen in Notsituationen Hilfe zur Selbsthilfe geben, sie aber nicht in eine dauerhafte Abhängigkeit vom Sozialsystem führen.“ Der Sozialfonds ist eine freiwillige Leistung der Stadt und wird vom Sozialamt verwaltet. Voraussetzungen sind u. a. Hauptwohnsitz Graz seit mindestens einem Jahr, nachgewiesene unverschuldete Notsituation, Vorab-Inanspruchnahme der gesetzlichen Leistungen etc. Nach Einreichung des Antrags



Packen's an: Sozialstadtrat Kurt Hohensinner, Prüfungskommissionsleiter Günther Feldgrill und FPÖ-Klubobmann Armin Sippel (v. l.)

(siehe unten) prüft eine Kommission den Fall und gibt eine Empfehlung ab. Die Höhe der finanziellen Unterstützung ist situationsabhängig.

0316 872-6324 bzw. 6300
grazhilft@stadt.graz.at
graz.at/sozialamt



Fair hoch zehn

Seit nunmehr zehn Jahren ist Graz Fairtrade-Hauptstadt. Dieses Bekenntnis ist nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch eine große Verantwortung (mehr dazu lesen Sie auf Seite 34). Auch Umweltstadträtin Judith Schwentner achtet bei ihrem Einkauf auf das Fairtrade-Siegel und setzt sich für soziale, ökonomische sowie ökologische Standards ein.

Bunter Sommerplan

Land Steiermark (LR Julia Bogner-Strauß, M.) und Stadt Graz haben alle Kräfte der Sommer- und Ferienbetreuung gebündelt und ein umfangreiches Maßnahmenpaket zusammengestellt. Für Grazer Familien bedeutet das mehr Plätze denn je und neue Schwerpunktsetzungen von Sommersportwochen über die Ferienspaß-Aktion bis hin zu

Englisch-Förderwochen: „Wir gehen gestärkt aus der Krise. Noch nie hatten wir so viele Betreuungsplätze und ein so umfangreiches Angebot wie heuer“, so StR Kurt Hohensinner (M.), der neben institutioneller Betreuung in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen den Ausbau der Angebote mit 7.500 Plätzen beziffert.



© GEORG SCHRÖCK-WEIKHARD



Schanzgrabenwache. StR Günter Riegler (l.) freut sich mit Herbert Glaser vom Grünraum-Stützpunkt Stadtpark der Holding Graz, dass der Grazer Panther und die übrigen Sandsteinfiguren wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Panther & Co. sind wieder heimgekehrt

Sie bringen sich wieder im Schanzgraben in Position: der Grazer Panther, Justitia, Herakles, Samson, Lex und die zwei Putti. Einige Wochen lang war von den Sandsteinfiguren aus dem 17. bzw. 19. Jahrhundert nichts zu sehen gewesen. Der Grund: Sie wurden im Auftrag des städtischen Kulturamtes runderneuert. Eigentlich hätten die Skulpturen ja be-

reits Ende April wieder in den Stadtpark zurückkehren sollen, dies hatte sich jedoch coronabedingt verzögert. Seit 19. Juni sind sie nun wieder da. Jene, die sich zuvor hinter Büschen und Bäumen versteckt hielten, wurden in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt und der ASVK versetzt aufgestellt.

kultur.graz.at



Gemeinderat

Beschlüsse vom 18. Juni (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge und Anfragen.

GRAZ HILFT

Das Sozialamt der Stadt Graz trägt täglich zur Sicherung des Lebensbedarfs der GrazerInnen bei. Leider gibt es auch Situationen, in denen das engmaschige soziale Netz nicht ausreicht: So sind die Folgen der Coronakrise nur schwer abzusehen. Fest steht, dass Menschen vermehrt Unterstützungsangebote brauchen werden. Deshalb richtet die Stadt den Sozialfonds „Graz hilft“ ein, der als freiwillige Leistung eine finanzielle, nicht rückzahlbare Unterstützung für Grazer BürgerInnen in einer unverschuldeten Notlage bietet.

Die grundsätzlichen Voraussetzungen für eine finanzielle Unterstützung aus dem Sozialfonds „Graz hilft“ sind angelehnt an die Kriterien für den Bezug einer SozialCard der Stadt Graz:

- Vollendung des 18. Lebensjahres
- Hauptwohnsitz in Graz seit zumindest 12 Monaten
- Österreichische StaatsbürgerInnen oder ausländische/staatenlose Personen, die zu einem mehr als dreimonatigen Aufenthalt in Österreich berechtigt sind
- Geringes Einkommen muss nachgewiesen werden
- Nachgewiesene unverschuldete Notsituation
- Gesetzliche Leistungen (zum Beispiel Mindestsicherung, Sozialhilfe, Leistungen nach dem Stmk. Behindertengesetz oder Arbeitslosengesetz) müssen vorab in Anspruch genommen werden
- Anträge auf Zuwendung aus dem Fonds „Graz hilft“ können unter grazhilft@stadt.graz.at abgegeben werden. Für das Jahr 2020 wird der Sozialfonds mit

© HOLDING GRAZ/DORIS MÜLLER



Weichen gestellt.

Für die Entlastung der Herrengasse wird eine neue Strecke über die Neutorgasse geplant. Die Kosten dafür sind gestiegen – dafür gab's im Gemeinderat ein „Go“.

100.000 Euro dotiert.

Das Stück wurde einstimmig beschlossen.

Die SPÖ stellte einen Zusatzantrag, in dem unter anderem die Vorgabe festgehalten werden soll, dass eine neunköpfige Kommission über die Vergabe des Geldes entscheidet. Außerdem soll der maximale Auszahlungsbetrag pro Einzelfall auf 5.000 Euro festgesetzt werden. Gegen diesen Zusatzantrag sprachen sich jedoch ÖVP, FPÖ und Grüne aus – der Antrag wurde abgelehnt.

ENTFLECHUNG

Im Oktober 2017 hat der Gemeinderat die Planungen für die Innenstadtflechtung der Straßenbahnlinien beauftragt. Damals ging man von Kosten für die Einreichplanung von 1,537 Millionen Euro aus. Im Rahmen der Planung haben sich einige Änderungen ergeben: So muss die Tegetthoffbrücke neu errichtet werden, weshalb die Einreichplanungen erst im nächsten Jahr abgeschlossen werden können. Die Kosten steigen bis 2022 um 631.000 Euro. Dieser zusätzliche Finanzbedarf wird durch Budgetumschichtungen gedeckt.

Der Gemeinderat genehmigte die Erhöhung der Projektkosten einstimmig.

BEBAUUNGSPLÄNE

Auch drei Bebauungspläne standen auf der Tagesordnung des jüngsten Gemeinderates:

- Für 10.500 Quadratmeter im Bereich Bahnhofgürtel – Babenbergerstraße – Zollgasse
- In der Nachbarschaft wird ebenfalls gebaut: Eggenberger Gürtel – Friedhofgasse – Bessemergasse – Prankergasse (9.200 Quadratmeter)
- Und in Algersdorf werden 23.000 Quadratmeter im Bereich Eggenberger Allee – Straßganger Straße – Weißenkircherstraße –

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	17
einstimmig angenommen	16
mehrheitlich beschlossen	1
Dringliche Anträge	8
Fragestunde	18
Finanzielle Beschlüsse über	1,93 Millionen Euro

graz.at/gemeinderat

Herbersteinstraße bebaut. Die ersten beiden Stücke waren einstimmig. Der Beschluss in Algersdorf wurde gegen die Stimmen von SPÖ, Grüne, KPÖ und NEOS angenommen.

KANALFÖRDERUNGEN

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus fördert eine Reihe von Grazer Kanalsanierungsprojekten:

- 88.500 Euro gibt es für den Ragnitz-Sammler
 - 57.750 Euro für die Kanalsanierung in der Stranzgasse
 - 75.000 Euro für den dritten Abschnitt der Sanierung im Herz-Jesu-Viertel
 - 48.000 Euro für die Arbeiten in der Johann-Fux-Gasse und am Ursprungweg
 - 27.000 Euro für den Kanal in der Kosakengasse
- Alle Parteien stimmten der Annahme der Förderungen zu.

NÄCHSTER TERMIN

Die nächste Sitzung findet am 9. Juli um 12 Uhr im Messe Congress Graz am Messeplatz 1 statt. Wer zusehen und zuhören will, kann die Sitzung im Internet live verfolgen.

Stadtssenat

Beschlüsse vom 18. und 26. Juni (Auszug)

Der Stadtssenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

SOZIALPROJEKTE

Rund 280.000 Euro fließen in Integration und Migration. Davon erhalten etwa die „Deutschkurse für MigrantInnen“ und das Projekt „Deutsch für Schulkinder“, beides ISOP-Initiativen, insgesamt rund 108.000 Euro und „Die Grazer Sommerschule 2020“ knapp 55.000 Euro.

SANIERUNGSZUSCHUSS

Die Universitätskirche Maria am Leech ist eines der bedeutendsten Baudenkmäler der frühen Gotik

unseres Landes. Besonders ihre Fenster zählen zum umfangreichsten mittelalterlichen Glasmalereibestand der Steiermark. Da einzelne Fronten herauszubrechen drohten, mussten diese bereits im Vorjahr saniert werden. Zudem stürzte eine der Assistenzfiguren am barocken Hochaltar aus ihrer Wandbefestigung. Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf 138.000 Euro, die Stadt Graz greift dem Verein zur Förderung der Katholischen Hochschulgemeinde mit 10.000 Euro unter die Arme.

INNOVATIONSFESTIVAL

Vom 8. bis 11. Oktober findet im Kunsthaus der „Markt der Zukunft“ statt. Das Festival ist der Höhepunkt des Jahresschwerpunkts „Reparatur der Zukunft“ von Österreich 1, ein Projekt, das innovative Ideen zu Themen wie Ökologie und Klimaschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Bildung, Arbeit und Technologien im Digitalzeitalter sucht und unterstützt. Es bietet Best-practice-Projekten eine Bühne und den BesucherInnen ein Diskussionsforum mit künstlerischem Begleitprogramm. Fördersumme: 8.000 Euro.

KLIMASCHUTZ

Im Fachbeirat für Klimaschutz gibt es eine personelle Veränderung: Martina Prechtl-Grundnig, Geschäftsführerin des Dachverbands Erneuerbare Energie Öster-

reich, wird künftig Teil des Gremiums sein. Dieses berät die Stadt beim Klimaschutz und der Klimawandelanpassung und ist für ein Budget von 30 Millionen Euro verantwortlich.

ANTRÄGE 27

Angenommen	27
davon einstimmig	27

SUMMEN

Vereinsförderungen und Projekte	€ 686.000
Sport	€ 231.700
Jugend/Familie und Bildung	€ 70.900
Kultur/Wissenschaft	€ 238.500
Soziales	€ 279.700

ANZEIGE

#graz

GRAZ ENTDECKEN
Erkunden Sie Graz bei einem geführten Stadtrundgang oder einer Stadtrundfahrt. Wer auf den Geschmack gekommen ist, wählt gerne einen kulinarischen Rundgang!

INFORMATION & ANMELDUNG
Graz Tourismus Information
Herrengasse 16, 8010 Graz
info@graztourismus.at, T +43 316 8075-0
www.graztourismus.at

Rechnungshof

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Wie jedes Jahr zählte der Stadtrechnungshof die Zahlen der Rechnungsabschlüsse der Stadt und der städtischen Unternehmen zusammen. Das Ergebnis für 2019 war erfreulich: Der Überschuss aus dem laufenden Betrieb vor Zinsen war um 44 Mio. Euro höher als 2018. Nach Abzug der ca. 35 Mio. Euro Finanzierungskosten blieben rund 39 Mio. Euro aus dem Betrieb. Dies

konnte auch dadurch erreicht werden, weil die Stadt erstmals auch den Energie-Graz-Konzern in die Haus-Graz-Betrachtung miteinbezogen hat. In diesem Bericht überprüfte der Stadtrechnungshof auch das Geldmanagement (Liquidität) des Hauses Graz und kam zu dem Ergebnis: Es funktionierte gut!



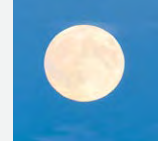
Im Wachsen. Die eben fertiggestellte Parkanlage in der Engelsdorfer Straße punktet mit vielen Sitzgelegenheiten, Naschobst & Co.



WAS IST LOS IN GRAZ?

4. & 5. JULI

© ADOBE STOCK



(VOLL)MONDSÜCHTIG

Mit Cabriobus & Schloßbergbahn Graz entdecken; Start: 20.30 Uhr, Kunsthaus, Tickets gibt's im Bus; graztourismus.at

AB 8. JULI

UNTERWEGS DURCHS LENDVIERTEL

Rundgang: jeden Mittwoch, 18 Uhr, Treffpunkt: auf der Murinsel, Buchung: graztourismus.at

AB 8. JULI

© GTG/WERNER KRUG



GESCHMACKSREISE

Mittwoch ist „Veggie Walk“-Tag; Treffpunkt: 17 Uhr bei der Rolltreppe im Joanneumsviertel; Buchung: graztourismus.at

BIS 10. JULI

VOR DIE LINSE GEHOLT

Das ORG der Schulschwester Eggenberg gibt in der Jugendgalerie im Rathaus Einblicke in die Geschichte der Fotografie. kulturvermittlung.org

BIS 26. JULI

© LALO SKRALOVIC



WASSER MARSCH

Das nasse Element prägt die Kunst von Lalo Skralovic, die in der Galerie am Flughafen ausgestellt ist. flughafen-graz.at

Bald grünt's so grün in Lend und Liebenau

Mit der neuen Parkanlage in der Engelsdorfer Straße blüht der Südgürtel immer mehr auf. Und auch die Zeillergasse erhält eine kleine grüne Insel.

Ein neuer Puzzleteil fügt sich in den grünen Bogen, der sich von der Mur kommend über die Trasse des Südgürtels bis zum Liebenauer Park erstreckt. Bei der Gestaltung der eben fertiggestellten 2.500 m² großen Grünanlage in der Engelsdorfer Straße setzte die städtische Grünraumabteilung nicht nur auf eine sanfte Geländemodellierung mit Sitzbänken und Liegedecks, sondern hat auch für blühende Aha-Erlebnisse vorgesorgt: In die zentralen Grünflächen wurden nämlich über 5.000 Blumenzwiebeln (Tulpe, Narzisse, Anemone und Krokus) gesetzt, die den Park künftig in ein Blütenmeer verwandeln werden. Zahlreiche Naschobststräucher versüßen den Aufenthalt und ein multifunktionales Spielgerät lädt zum Klettern, Schaukeln und Ausruhen ein.

GRÜN STATT GRAU

VORHABEN ZEILLERGASSE

Auch die AnwohnerInnen und PassantInnen der Zeillergasse im Bezirk Lend können sich künftig über eine kleine Grünfläche freuen. Die ursprünglich als Lagerfläche genutzte rund 800 m² große Fläche im Bereich zwischen Floßendplatz und Kalvariengürtel wird in Kooperation mit dem Mühlkonsortium neu gestaltet und erhält einen direkten Zugang zum bislang verborgenen Schleifbach. Besonderer Wert wird auf eine naturnahe Gestaltung gelegt:

- Aufenthaltsbereich mit Sitzgelegenheiten & Naschobst
- Abenteuerbereich für Kinder
- Baumbestand wird erhalten und ergänzt
- Zugänglichkeit zum Gewässer wird hergestellt

Wege zum Lärmschutz

Lärm gehört zum Leben einer Stadt, in der sich die Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Verkehrsräume in unmittelbarer Nachbarschaft befinden. Und Lärm ist individuell. Für den einen ist Mozart der ultimative Hörgenuss, für den anderen Heavy Metal. Und der eigene Hund ist nicht laut, er bellt ja nur. „Beim Lärm sind wir alle Verursacher und Betroffene“, weiß Rudolf Ruthofer vom städtischen Lärmschutzreferat. Es gelte daher, Lösungen zu finden, um Konflikte zu vermeiden.

Im „Lärmkompass“ findet man neben den häufigsten Lärmquellen auch Maßnahmen zu deren Reduzierung und zur Erhöhung der Akzeptanz. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen wie etwa die Immissionsschutzverordnung der Stadt werden aufgezeigt. Der beste Lärmschutz ist aber die Vermeidung – und dazu kann jede/r selbst beitragen.

Die Infobroschüre gibt es als Download, in gedruckter Form liegt sie im Umweltamt und in den Servicestellen der Stadt auf.

© ADOBE STOCK/KARRASTOCK



0316 872-4302 bzw. 4303
umweltamt@stadt.graz.at
umwelt.graz.at

© ADOBE STOCK/TOBIAS ARHELGER



Tor zur Welt. Nach den Corona-Sperren heben immer mehr Flugzeuge in Graz ab.

Der Flughafen hebt ab

Die Bedeutung des Grazer Flughafens als Tor in die Welt für Erholungssuchende und die Wirtschaft kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Nach den Corona-Einschränkungen öffnet sich dieses Tor nun wieder. In der ersten Juliwoche gibt es täglich bis zu zwei Verbindungen nach Wien, mit kurzen Umsteigezeiten für Anschlussflüge nach Paris, Amsterdam, Kopenhagen, Stuttgart, Hamburg oder Berlin.

Seit Ende Juni starten auch wieder die ersten Ferienflieger vom Flughafen Graz. Wesentlich ist auch die Direktverbindung nach Frankfurt. Seit 1. Juli geht es einmal täglich zu diesem wichtigen Umsteigeflughafen. Weitere Verbindungen werden nun kontinuierlich wieder bedient. Alle aktuellen Infos finden Sie auf der Website des Grazer Flughafens.

flughafen-graz.at

IM BETT MIT ... WOLFGANG SKERGET

© STADT GRAZ/FISCHER

Belesen. Wolfgang Skerget im City-of-Design-Büro im „Argos“.



Den City-of-Design-Koordinator begleitet Weterings „Der leere Spiegel“ bereits seit vielen Jahren.

Ich mag keine ewig langen Romane, denn ich finde: Wenn man inhaltlich was zu sagen hat, kann man das auch kurz tun. Wie der Holländer Janwillem van de Wetering, der als Krimiautor weltbekannt wurde. Das Buch „Der leere Spiegel“ hat er mit Ende 20 geschrieben, nach einem eineinhalb Jahre dauernden Aufenthalt in einem Zen-Kloster in Kyoto.

Suche nach Erleuchtung

Es offenbart einen ganz anderen Zugang zum Buddhismus. Humorvoll und unkonventionell lässt der Autor den Leser in kurzen Kapiteln miteintauchen in den klösterlichen Alltag und in die Geheimnisse des Zen, in sein Ringen mit sich und sein letzliches Scheitern. Ein Buch mit vielen klugen Gedanken.

Etwa, dass aufzugeben nicht immer eine Niederlage sein muss. So sagt sein Meister zu ihm am Schluss: „Was endet, beginnt.“ Er lehrt ihn damit, anzunehmen, was kommt. Das hat viel mit Demut zu tun. Denn so manches im Leben können wir selbst nicht beeinflussen.

Kulturzugang über Literatur

Die Frage nach dem Sinn hat Wetering auch in seinen Büchern „Ein Blick ins Nichts“ und „Reine Leere“ verarbeitet. Beide sehr empfehlenswert! Wenn mich ein Autor fesselt, lese ich fast alles von ihm. Kreuz und quer durch die Belletristik. Sehr gern mag ich Friedrich Dürrenmatt, Henry Miller, Roda Roda und Lily Brett. Derzeit liegt „Ich denke an Sie“ von Notker Wolf auf meinem Nachttisch.

Der leere Spiegel

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Der leere Spiegel“ von Janwillem van de Wetering kann in der Stadtbibliothek ausborgt werden. Ein Exemplar gibt's zu gewinnen. Schreiben Sie bis 13. Juli (KW „Spiegel“) an die Abteilung für Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

© HOLDING/RUDOLF WATZINGER, JANE HINTERLEITNER



Reininghaus und FUZO. Der Bim-Ausbau läuft (oben). FUZO in der City wird aufgewertet (rechts).



Smart City. 1,7 Kilometer neue Gleise werden verlegt. Ende 2021 ist die neue Strecke bereit.

Sommer-Baustellen: Bim, Park und FUZO

Die Bim-Ausbauten nach Reininghaus und in die Smart City laufen auf Hochtouren. Gleise auf den Linien 4 und 5 werden saniert. Es entsteht gerade ein neuer Stadionpark. Die Fußgängerzone in der Schmiedgasse und vor dem Casino wird aufgewertet.

gerald.richter@holding-graz.at

Graz wächst. Damit die Infrastruktur mit dieser Entwicklung Schritt hält, wird gebaut. Ein Überblick ...

Trotz Corona hat der Bim-Ausbau in die My Smart City Graz begonnen. 1,7 Kilometer Gleise werden verlegt. Ende 2021 können die ersten Fahrgäste die neue Strecke nutzen. Im Sommer (11. Juli bis 11. September) werden im Bereich Asperngasse und Daungasse die neuen Weichen eingebaut. Im wahrsten Sinne des Wortes „auf Schiene“ ist der Bim-Ausbau nach Reininghaus.

„Streckengeher“ Bis Gleise abgefahren sind, dau-

ert es 10 bis 50 Jahre. Das „Haltbarkeitsdatum“ hängt davon ab, wie stark die Gleise befahren werden. Gleisstücke in Kurven sind naturgemäß stärkeren Belastungen ausgesetzt und werden darum häufiger erneuert. Weichen bleiben zwischen 10 und 30 Jahren voll funktionstüchtig und damit sicher – maßgeblich ist auch hier, wie intensiv sie befahren werden. Sogenannte „Streckengeher“ nehmen den Zustand von Gleisen und Weichen penibel in Augenschein. Dafür existiert ein detaillierter Wartungsplan, der kontinuierlich abgearbeitet wird. Gleissanierungen laufen aktuell auf den Linien 4 (bis 11. Sep-

tember) und 5 (bis 7. August). Zwischen Jakominiplatz und Puntigam bzw. Liebenau gibt es Ersatzverkehre mit Bussen.

Stadionpark und neue FUZO Im Bereich Stadionplatz, Berthavon-Suttner-Platz und Ulrich-Lichtenstein-Gasse entsteht bis November eine neue Begegnungszone – der Stadionpark.

Auch die Fußgängerzone in der Schmiedgasse entlang des Rathauses und der Bereich vor dem Casino werden aufgewertet. Vorbild ist die schon sanierte Fußgängerzone Landhausgasse. 13 Bäume sorgen für Schatten. Die Arbeiten laufen bis Ende Oktober.

INFO

ALLE DETAILS

Die wichtigsten Infos zu den Baustellen der Holding Graz, mit allen Gleisarbeiten und Bus-Ersatzverkehren, finden Sie auf der Holding-Website.

BAUSTELLEN-FOLDER

Der Baustellen-Folder mit allen wichtigen Infos kommt zu Ihnen nach Hause.

BAUSTELLEN-BLOG

Auf der Website der Holding Graz finden Sie heuer auch einen Baustellen-Blog mit allerlei Wissenswertem zum Thema.

holding-graz.at

So ein Spaß!

Stelzengehen, Jonglieren, Musik- und Tanzanimation, Mal- und Zeichenwerkstatt, Basteln mit Ton und Speckstein, sportliche Aktivitäten und, und, und. Der Ferienspaß des Jugendamtes mit Ganztagsbetreuung bietet Kindern von sechs bis 12 Jahren jede Menge Abwechslung in den Sommerferien. Eine Woche Ferienspaß kostet 120 Euro (Mo. bis Fr., jeweils von 8 bis 16.30 Uhr), BesitzerInnen einer gültigen SozialCard zahlen nur 60 Euro. Das Mittagessen ist inklusive. Online-Anmeldung bis 10. Juli (siehe unten). Infos zu Veranstaltungsorten und Terminen :

partner.venuzle.at/
ferien-spas-jugendamt-
graz/courses

Hallo, Baby!

Alle 15 Elternberatungsstellen der Stadt haben nun wieder geöffnet, auch die Zusatzangebote wie Stillberatung, gesunde Milchzähne oder ergotherapeutische Beratung sind verfügbar. Bitte vorher online oder telefonisch einen Termin vereinbaren. Für die Babymassage kann man sich am jeweiligen Tag von 8 bis 8.30 Uhr unter 0664 608 724 633 anmelden. Bitte Mund-Nasen-Schutz aufsetzen! Öffnungszeiten:

graz.at/elternberatung

© ADOBE STOCK



Elternberatung: auch Babymassage wird angeboten.

© LUNGHAMMER



Bibliotheken: im Sommer offen.

Lesesommer

Aufgrund der Coronapause haben die Stadtbibliotheken heuer auch in den Ferien geöffnet. Mit Abstand kann man hier den ganzen Sommer über Zeitungen, Zeitschriften und Bücher lesen, CDs hören und DVDs schauen, lernen und chillen, Kaffee aus fairem Anbau genießen, in den Lesegärten und auf den Balkonen Sonne tanken und Medien ausleihen! Für junge GrazerInnen ist das Angebot gratis. Nur der Bücherbus rollt von 3. 8. bis 4. 9. nicht an.

ZWEIGSTELLEN

ZANKLHOF: Kernstockgasse 2, 0316 872-4970

GRAZ NORD: Theodor-Körner-Str. 59, 0316 872-7990

GRAZ SÜD: Lauzilgasse 21, 0316 872-7970

GRAZ OST: Schillerstraße 53, 0316 872-7980

GRAZ WEST: Eggenberger Allee 13a, 0316 872-7950

GÖSTING: Wiener Straße 255, 0316 872-7960

ANDRITZ: Grazer Straße 54, 0316 872-7998

MEDIATHEK: Vorbeckgasse 12, 0316 872-4980

BÜCHERBUS: 0664 4143613

Alle Öffnungszeiten und Fahrplan Bücherbus:

stadtbibliothek.graz.at

13. BIS 17. JULI

© NIKOLAMILATOVICPHOTOGRAPHY



Mitbauen an der Zukunftsstadt

Die Kinderstadt „Bibongo“ wird heuer zur „Zukunftsfabrik“. Von 13. bis 17. Juli können täglich 50 Kinder von 7 bis zwölf Jahren in fünf Workshops à zehn Personen an der Stadt der Zukunft bauen. Dauer: 8 bis 16 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, es sind noch einige wenige Plätze frei. Alle Infos:

0677 630 520 58
kinderfreunde-steiermark.at

★ BIG BONUS ★

10 TAGESTICKETS

Zehn junge BIG-LeserInnen können am Freitag, den 17. Juli, einen Tag lang die „Zukunftsfabrik“ besuchen. Schreiben Sie bis 8. 7. eine Postkarte (KW „Zukunftsfabrik“) an Abteilung für Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

Freifahrt

In den Sommerferien (11. Juli bis 13. Sept.) dürfen junge GrazerInnen bis zum 15. Geburtstag wieder kostenlos mit den Öffis fahren. Bitte Ausweis mitnehmen! Übrigens: Wer ein Verbundticket für das Schuljahr 2020/21 benötigt, kann den Antrag mit Passfoto und Zahlungsbestätigung (für das Top Ticket) bereits jetzt in der Mobilitätszentrale in der Jakoministraße 1 abgeben und erspart sich so zu Schulbeginn das Schlangestehen.

holding-graz.at/linien

31. JULI

Betreuung

Die Abgabefrist für die Beitragsberechnung von Kindergarten, Kinderkrippe, schulischer Tagesbetreuung und Hort wird bis 31. Juli verlängert. Bis dahin haben die Eltern Zeit, mit den vollständigen Unterlagen (alle Infos online) in eine Servicestelle der Stadt Graz zu kommen. Bitte online Termin vereinbaren!

graz.at/bildung

Schulstart

Das Sozialamt erleichtert einkommensschwachen Grazer Familien mit gültiger SozialCard wieder den Schulbeginn mit Sodedo-Gutscheinen in Höhe von 60 Euro pro schulpflichtigem Kind. Diese werden automatisch zugeschickt. Jugendliche, die bereits eine weiterführende Schule besuchen, kommen ebenfalls in den Genuss der Aktion. Bitte Schulbesuchsbestätigung ans Sozialamt mailen.

sozialcard@stadt.graz.at
graz.at/sozialamt

Fair, fairer, FAIRTRADE

FAIRTRADE ist in Graz Programm – und das seit nunmehr zehn Jahren. Nicht nur aus Respekt der Umwelt gegenüber.

Neue Marktzugänge schaffen, Einsatz für gerechte Bezahlung, Förderung von Bio-Anbau, Verbot von Sklaverei und Zwangsarbeit. Das sind nur einige der Gründe, die für FAIRTRADE sprechen. Die Stadt Graz bekennt sich seit zehn Jahren offiziell zum fairen Handel. Das Gütesiegel inkludiert das Engagement in

einer Arbeitsgruppe, die leichte Verfügbarkeit der FAIRTRADE-Produkte und deren Lobbying in der Gemeinde sowie die Bewerbung der Marke bei den BürgerInnen. Wo man in Graz faire Produkte erhält und viele weitere Infos auf:

umwelt.graz.at
fairtrade.at



Gute Sache. Fairer Handel wird in der Stadt Graz großgeschrieben.

Kultur auf der Spur

La Strada findet „Stadt“ und auch sonst wartet ein cooler Kultursommer auf die GrazerInnen. Mit Sicherheit!

La-Strada-Fans dürfen sich auf ein Festival in mehreren Teilen freuen. Neben der Stadtwache „The Graz Vigil“ wird gemeinsam mit KünstlerInnen der österreichischen Musik- und Tanzszene wie Christian Muthspiel, Willi Dörner, Lisa Rastl, Günter Meinhardt, Chris Haring und den niederländischen Klangkünstlern Strijbos & Van Rijswijk von 24. Juli bis 1. August das Programm „Kunst findet Stadt“ serviert, bei dem die

GrazerInnen zum Mittag eingeladen sind. So begibt man sich etwa auf künstlerische Spurensuche durch die Stadt, in der Oper gibt's von 26. bis 28. Juli Zirkusartistik (siehe BIG Bonus) uvm. Von 28. Aug. bis 5. Sept. lädt La Strada dann zu einer feinen Open-Air-Theaterwoche „Allegro ma non troppo ...“ und im Herbst wird Reininghaus bespielt.

lastrada.at

★ BIG BONUS ★

6 LA-STRADA-KARTEN für „Cube Studios 1“ (Präsentation kurzer Zirkussequenzen) am 26. 7. in der Oper; schreiben Sie bis 13. 7. eine Postkarte (KW „La Strada“) an Abt. Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz bzw. eine E-Mail an: big@stadt.graz.at



Mit La Strada Abstand halten. Hier besetzt Willi Dörner mit den GrazerInnen den urbanen Raum.

KULTURSOMMER-HIGHLIGHTS

MURINSEL

Hier wartet ein bunter Spielplan auf Kulturbegeisterte. Durch die zwei Zugänge können die BesucherInnen auf der einen Seite hinein- und auf der anderen hinausgelotet werden. Auf die Abstandregelung wird ebenso geachtet wie auf Lärmvermeidung und das Einhalten des Veranstaltungsendes.

- **Summer Movies** (7. Juli bis 2. Sept.): Dienstag OchoReSotto, Mittwoch Kinoklassiker des Filmzentrums Rechbauer, Beginn: 21 Uhr im Juli, 20 Uhr im Aug. & Sept.; um Warteschlangen zu vermeiden, bitte eine Stunde vorher kommen, 30 Minuten vor Beginn werden reservierte Karten anderweitig vergeben; Eintritt frei!
 - **Murszene** (23. Juli bis 15. Aug.): Diese wandert vom Mariahilferplatz auf die Murinsel, Donnerstag bis Samstag, 20 bis 22 Uhr, Kosten: 5 Euro.
 - **Jazzkonzerte** (13. Juli bis 24. Aug.): statt im Generalihof auf der Murinsel, immer montags, 20 bis 22 Uhr, Eintritt frei!
- Für alle Veranstaltungen Anmeldung erforderlich: 0664 99 61 41 00 bzw. im Murinsel-Café; murinsel-graz.at

MUSEUM JOANNEUM

Alle Standorte haben geöffnet, das Museum für Geschichte sorgt z. B. mit der Sammlung Kubinzky für besondere Augenblicke. Das neue Jahresticket für beliebig viele Besuche aller Museen gibt's im Juli um 19 statt 25 Euro und ist an allen Kassen erhältlich sowie als App verfügbar. Für BesucherInnen bis 15 Jahre ist bis 13. Sept. der Eintritt frei; museum-joanneum.at

GRAZMUSEUM

Täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet, an den Eröffnungswochenenden ist der Eintritt frei: 4./5. 7. „Stadt sucht Berg“ und Vorschau Graz Museum Schlossberg, 17./18. 7. „Ungebautes Graz“, 1./2. 8. „Schlossberg 1982“; grazmuseum.at

STYRIARTE

Bis 26. Juli; styriarte.com

STEIR. KONZERTSOMMER

24. Juli bis 30. August; kammermusik.co.at

LESLIE OPEN

Bis 26. Aug. Open-Air-Kino im Joanneumsviertel, Start: 21 Uhr; wanderkino.com

Amtswege (fast) ohne Maske

© WIKIMEDIA/ANDI OISN



Mit 15. Juni ist die Maskenpflicht in Gastronomie und Handel gefallen – und auch beim Parteienverkehr mit den Abteilungen der Stadt Graz kommt man ohne aus. Fast. Denn im Gesundheitsamt, in Pflegeheimen und in den öffentlichen Verkehrsmitteln ist nach wie vor das Tragen

eines selbst mitgebrachten Mund-Nasen-Schutzes verpflichtend. Ebenso geblieben ist die Terminvereinbarung (telefonisch oder online). Auf der Homepage der Stadt Graz findet man sämtliche Informationen, welche Leistungen dies betrifft und bei welchen eine vorherige Anmeldung nicht notwendig ist.

Darüber hinaus bietet die Stadt Graz viele ihrer Services online an, was den BürgerInnen den Weg ins Amt erspart. Daher gilt: Bitte möglichst viel von zu Hause aus erledigen!

graz.at

Wärmedämmung neu über-Dach-t

Viel teure Heizungsenergie geht in Graz über Dachflächen verloren. Ein neues Service von Stadtvermessung, Umweltamt und Uni Graz soll aufzeigen, wo „Feuer am Dach“ ist.

Ein thermischer Erkundungsflug Ende März, dessen Ergebnisse derzeit gerade ausgewertet werden, soll künftig noch bessere Anhaltspunkte geben, wo eine thermische Optimierung von Dachflächen das Entweichen von Wärme im Winter und das Eindringen großer Hitze im Sommer

mindern könnte. Denn auch bei zahlreichen recht gut isolierten Häusern wird zwar an die Seitenwände gedacht – auf das Dach aber oft völlig vergessen.

Das Ergebnis der Befliegung zeigt den augenblicklichen Status des jeweiligen Gebäudes während des Überflugs. Es liefert wertvolle Hinweise, wo eine thermische Sanierung des Daches Heizkosten sparen kann. Abrufbar ist das Service in den Onlinekarten A–Z via:

geportal.graz.at

AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRAATSSITZUNG*

6. JULI, JAKOMINI
Nachbarschaftszentrum Café Jakomini, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 72, 18 Uhr

9. JULI, PUNTIGAM

Servicestelle Kärntner Straße 411, 18.30 Uhr

* Termine können sich kurzfristig ändern.

BEBAUUNGSPLÄNE AUFLAGE BIS 9. JULI

- 03.23.0 Lindweg
- 16.31.0 Kapellenstraße – Am Wagrain

AUFLAGE BIS 17. SEPT.

- 03.22.0 Zusetalgasse – Hochsteingasse

graz.at/bebauungsplan

WEGWERFGESELLSCHAFT

© ADOBE STOCK/SIMOGRAPHY2019



Viele Abfälle landen am Gehsteig, sogar Schutzmasken und Einweghandschuhe! Gibt's Konsequenzen dafür?

Das achtlose Wegwerfen von Abfällen auf öffentlichen Plätzen und in die Umwelt bezeichnet man in der Fachsprache als „Littering“. Dies reicht von Zigarettenstummeln, Kaugummis und Bierdosen bis hin zu Autoreifen und Haushaltsgeräten. Und ja, Littering hat Konsequenzen! Die Ordnungswache der Stadt ist berechtigt, dafür eine Organstrafe von 35 Euro einzuheben.

Sicher ist sicher

Auch gebrauchte Mund-Nasen-Schutzmasken und Einweghandschuhe sieht man derzeit häufig auf Gehsteigen und in Grünanlagen. Sie verschandeln nicht nur das Stadtbild, sondern bergen auch ein Ansteckungsrisiko. Unbedingt über die schwarze Tonne entsorgen! Positiv getestete Covid-19-Patienten sollten beides zudem extra in ein Sackerl stecken und dieses luftdicht verschließen.

Lange Verweildauer

Viele Dinge bleiben sehr lange in der Umwelt, bis sie vollständig abgebaut sind. Plastikflaschen zum Beispiel benötigen rund 300 Jahre dafür – bitte in der gelben Tonne entsorgen, so können sie nämlich recycelt

Experten
Tipp

© UMWELTAMT



Katharina Vipauz, Abfallberaterin im Umweltamt der Stadt Graz.

DIE EXPERTIN

Katharina Vipauz weiß: Achtlos weggeworfener Müll bleibt nicht nur lange in der Natur, sondern kann auch Mensch und Tier schädigen.

0316 872-4388
abfallwirtschaft@stadt.graz.at
graz.at/umweltamt

Mini BIG

Unser Thema heute:
Sommer, Sonne und Ferienzeit –
ist das nicht herrlich?!



Pappteller- tiere



DU BRAUCHST:

Pappteller, Farben, Schere,
Schnüre, Krepfbänder usw.

SO GEHT ES:

Schneide den Pappteller in die passende Form. Bemal ihn und kleb für einen Fisch noch Flossen oder für andere Meeresbewohner Füße, Tentakel oder Ähnliches drauf.



Ferienplan

Was hast du im Sommer vor? Schreib alle deine Wünsche und Ideen auf und gestalte damit einen Bilderrahmen oder eine Tafel. Immer, wenn du etwas davon erlebt hast, markiere diesen Punkt.



DU BRAUCHST:

einen Bilderrahmen oder sonst bastle dir einen aus festem Karton, Schnüre, Büroklammern, buntes Papier und Stifte, Schere

SO GEHT ES:

Schreib deine Wünsche und Ideen für den Sommer auf. Gestalte sie und schneide sie aus. Befestige auf der Rückseite des Bilderrahmens Schnüre. Häng nun deine Wünsche mit den Büroklammern auf die Schnüre.

Sonnenuhr

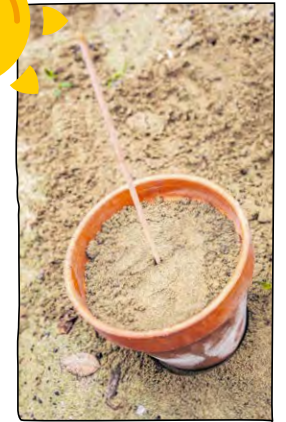
In den Sommerferien kann dir eine Sonnenuhr die Zeit angeben.

DU BRAUCHST:

einen Blumentopf mit breitem Rand, wasserfesten Stift, Sand, einen Holzstab

SO GEHT ES:

Fülle den Sand in den Blumentopf. Stecke den Stab gerade in die Mitte. Schreib die Uhrzeit mit dem wasserfesten Stift auf den Rand des Blumentopfes. Dafür stellst du den Topf bei Sonnenschein um 13 Uhr in die Sonne (Sommerzeit). Da fällt der Schatten genau nach Norden. Zeichne so die Uhrzeit ein.

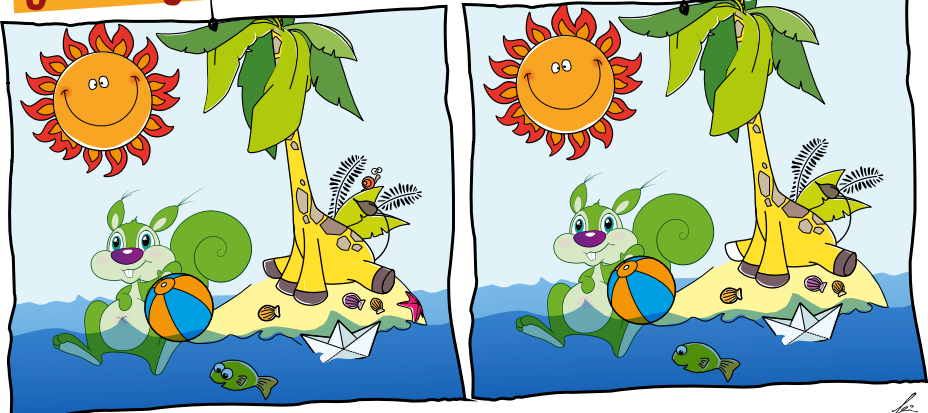


mit Unterstützung von 

genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

witzig



„Um acht Uhr hätten Sie hier sein sollen“, knurrt der Chef.

„Wieso? War etwas Besonderes?“

Den Witz erzählt diesmal:

Maurice

Hast du auch einen Witz?

Schick ihn an: big@stadt.graz.at

